Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

159 (9.7.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 159. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 9. Juli 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 26. v. M. allergnädigst geruht, den praktischen Arzt Dr. Julius Warth in Müllheim zum Bezirksarzt daselbst zu ernennen.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 30. v. M. gnädigst geruht, den Güterverwalter August Hartfelder und den Maschineningenieur 1. Klasse Oskar Schönfeld zu Zentralinspektoren bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Ersteren unter Verleihung des Titels Güterinspektor, letzteren unter Verleihung des Titels Betriebsinspektor, ferner den Rechnungsrath Matthäus Roe, den Oberbuchhalter Ludwig Bolz und den technischen Telegraphenkontroleur Franz Stolz unter Belassung ihrer bisherigen Titel zu Bureauvorstehern bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu ernennen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 7. Juli. Der Bundesrath beschloß heute, den Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen über die Erhöhung der Weinsteuer für Rosinenwein den Ausschüssen zu überweisen und der Resolution des Reichstages, betreffend Bewilligung von Diäten und Reisekosten an Reichstagsmitglieder, keine Folge zu geben.

* **Wien**, 8. Juli. Graf Taaffe ist nach Ellischau abgereist. — Das Reichsgericht erklärte sich zur Entscheidung der Beschwerde des entlassenen Professors des Lehrerinnenbildungsseminars in Görz, Reichsrathsabgeordneter Spincic, für nicht zuständig. — (Abgeordnetenhaus.) Gomperz und Genossen interpelliren den Handelsminister, ob er Kenntniß habe, daß zwischen Deutschland und Rumänien Handelsvertragsverhandlungen bevorstehen und ob Schritte eingeleitet seien, Oesterreich-Ungarn die gleichen Vortheile, wie Deutschland, bei der Einfuhr nach Rumänien zu sichern. Die Begründung sagt, die Zugeständnisse Rumäniens an Deutschland wären, wenn sie nicht auch Oesterreich-Ungarn zu gut kämen, für dessen Handel und Industrie ein schwerer Schlag. Bei der Berathung der Viehseuchenvorlage hob Wiedersperg die Vortheile derselben, namentlich Betreffs der Ersatzleistung des Staates hervor. Der Regierungsvertreter erklärte, Ungarn bereite einen ähnlichen Entwurf vor. Oesterreich sei allen europäischen Staaten hierin voraus. Das Haus nahm den Gesetzentwurf an.

Pesth, 7. Juli. Zwischen Kaalkapolna und Ludas entgleiste der Pesther Personenzug in Folge einer Dammrutschung. Der Heizer wurde getödtet, der Maschinenführer schwer verwundet. Die Reisenden sind unverletzt.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 8. Juli. In Sachen des Bismarckstreites bringt jeder Tag neue Ueberraschungen. So kündigt ein Drahtbericht in der gestrigen zweiten Ausgabe abermals eine Kundgebung des Reichsanzeigers an, durch welche die ganze Frage in ein neues, aber für den Grafen Caprivi keineswegs günstigeres Licht gestellt wird. Was die Veröffentlichung des Erlasses vom 23. Mai 1890 bezwecken soll, in welcher den deutschen Vertretern im Auslande der Rath ertheilt wird, die in der Presse zum Ausdruck kommenden Stimmungen nicht weiter zu beachten und vorläufig die Hände in den Schooß zu legen, da der Kaiser zwischen dem Bismarck von früher und jetzt unterscheide, bleibt zunächst unklar wenn man nicht annehmen will, daß der Erlaß als ein Nachweis für die diplomatische Befähigung des Grafen Caprivi betrachtet werden soll. Am ungünstigsten aber muß auf jeden Vaterlandsfreund die Depesche des Herrn Grafen an den Botschafter Prinz Reuß wirken, die nicht nur Bismarcks Vermuthung über die Beeinflussung des Wiener Hofes von Berlin aus vollauf bestätigt, sondern auch die ganze Gereiztheit offenbart, mit der die jetzigen Berliner Regierungsleiter gegen den Fürsten Bismarck erfüllt sind — aus welchem Grunde, wird leider trotz aller Aufforderungen und Wünsche des Volkes noch immer nicht mitgetheilt. Die gestern nur kurz wiedergegebenen Sätze des Telegramms an den deutschen Botschafter lauten ausführlicher: Für die Gerüchte einer Annäherung Bismarcks an den Kaiser fehle es vor Allem an der unentbehrlichen Voraussetzung des ersten Schrittes Seitens Bismarcks. Die Annäherung würde aber, selbst wenn ein solcher Schritt geschähe, niemals soweit gehen können, daß die öffentliche Meinung ein Recht zur Annahme erhielte, Fürst Bismarck hätte wieder auf die Leitung der Geschäfte irgend welchen Einfluß. Falls Fürst Bismarck oder seine Familie sich dem Botschafter näherten, solle er sich auf die Erwiderung der konventionellen Formen beschränken, einer etwaigen Einladung zur Hochzeit jedoch ausweichen. Diese Verhaltungsmaßregeln gelten auch für das Botschaftspersonal. Der Reichskanzler fügt hinzu, der Kaiser werde von der Hochzeit keine Notiz nehmen. Der Botschafter solle sofort von dem Vorstehenden dem Ministerpräsidenten Kalnoky Mittheilung machen.

* **Karlsruhe**, 8. Juli. Das Ergebniß der Berathungen, welche die französische Abgeordnetenkammer in den letzten Tagen über die Flottenkredite gepflogen hat, verdient auch in Deutschland Beachtung. Die Kammer hat, wie schon gemeldet, sämmtliche von dem Marineminister verlangten Millionen unverändert bewilligt, und zwar mit der erdrückenden Stimmenmehrheit von 431 gegen 23 Stimmen; alle früher gegen die außerordentlich hohen Summen geltend gemachten Einwendungen in den von uns ausführlich mitgetheilten Kammerverhandlungen wurden am Schlusse der Berathung einfach bei Seite geschoben und der Marineminister trug einen glänzenden Sieg davon. Die Abstimmung ist insbesondere deßhalb bemerkenswerth, weil sie von Neuem bekundet, daß die französischen parlamentarischen Körperschaften sich stets bereit zeigen, den auf die Steigerung der Wehrkraft zu Wasser und zu Lande bezüglichen Vorlagen zuzustimmen, und zwar selbst dann, wenn zuvor gegen die Einzelheiten berechtigter Widerspruch geltend gemacht wurde. Nachdem der Marineminister Cavaignac für die diesjährigen Uebungen Ergänzungskredite in Höhe von 38 Millionen Franken gefordert hatte, bewilligte die Budgetkommission dieselben nur in Höhe von 24 Millionen. Diese Herabminderungen sind dann aber von der Kammer selbst nicht aufrecht erhalten worden, obgleich einflußreiche Abgeordnete wie Lockroy und Brisson an der Marineverwaltung scharfe Kritik geübt hatten. Brisson wies allerdings insbesondere darauf hin, daß, während die Ausgaben für die Marine sich vergrößerten, die Defensivkraft sich verminderte. Auch tadelte Brisson die Organisation, die eine Mobilmachung erschwere, und behauptete, daß die Schiffe, trotz der bewilligten Kredite, noch nicht mit schnellfeuernden Kanonen bewaffnet wären. Der Marineminister drang dann aber doch mit seinen Forderungen durch, nachdem er unter Anderm ausgeführt hatte, daß die Zahl der schnellfahrenden Panzerfahrzeuge vermehrt werden solle.

---

* **Berlin**, 7. Juli. Der Kaiser wird der am 8. Oktober stattfindenden Feier des goldenen Ehejubiläums des großherzoglich sächsischen Paares in Weimar beiwohnen. Die Feier verspricht großartig zu werden. — Die Nordd. Allg. Ztg. wendet sich gegen eine Meldung des Pesther Lloyd, „daß die unerwartet frühe Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise mit der Angelegenheit des Fürsten Bismarck zusammenhänge", und erklärt, in hiesigen wirklich unterrichteten Kreisen sei nichts davon bekannt geworden, daß der Kaiser beabsichtige, früher als in Aussicht genommen, nämlich Ende Juli, von der Nordlandreise zurückzukehren.

♂ **Berlin**, 6. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Wortlaut der Noten, die über das provisorische Handelsabkommen mit Spanien ausgetauscht wurden, sowie der Deklaration über das provisorische Handelsabkommen mit Rumänien. Die Note des spanischen Ministers des Auswärtigen schließt mit der Versicherung, daß die spanische Regierung gewillt sei, sofort in die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen deutsch-spanischen Handelsvertrags einzutreten und bereit sein werde, Konzessionen unter dem spanischen Minimaltarif zu machen. In der deutschen Note heißt es, daß die deutsche Regierung zwar den spanischen Minimaltarif nicht als ein genügendes Aequivalent für den deutschen Konventionaltarif anzusehen vermöge, daß sie aber in Anbetracht der Bereitwilligkeit der spanischen Regierung, bei Abschluß eines endgiltigen Vertrages Zugeständnisse unter dem spanischen Minimaltarif zu machen, in das Provisorium willige.

* **Berlin**, 7. Juli. In einer Unterredung mit dem Vorstande des Vereins für Schulreform über einen einheitlichen sechsklassigen Unterbau für höhere Schulen sprach der Kultusminister den Wunsch aus, daß der Versuch eines solchen Unterbaues für Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschule, wie ihn Frankfurt a. M. jüngst begonnen habe, auch in anderen geeigneten Städten wiederholt werde. Er werde derartige Anträge bereitwilligst fördern; er habe gleiche Versuche an staatlichen Lehranstalten zwar erwogen, müsse aber wegen erheblicher Etatsschwierigkeiten und anderer Rücksichten die Entscheidung darüber noch vorbehalten. Uebrigens erkannte der Kultusminister an, daß der Erfolg des Frankfurter Versuchs für die weitere Entwickelung des höheren Schulwesens von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein werde und sprach seine persönliche Ueberzeugung aus, daß nicht die neun Jahre eines vollen Lehrganges zu vergehen brauchten, um über den Erfolg urtheilen zu können.

Breslau, 7. Juli. Die Schles. Ztg. meldet, die freikonservative Partei halte im Herbst hier einen allgemeinen Parteitag ab zur Feststellung der bei den Landtagswahlen einzuhaltenden Taktik.

Ulm, 7. Juli. Die hiesige „deutsche Partei" hatte die Absicht, in größerer Anzahl nach Kissingen zur Begrüßung des Fürsten Bismarck zu fahren, hat nun aber beschlossen, sich der „deutschen Partei von Württemberg" anzuschließen, welche nächsten Sonntag von Heilbronn aus nach Kissingen reisen wird.

Hamburg, 7. Juli. Die Hamb. Nachr. bestreiten entschieden die Behauptung der Nordd. Allg. Ztg., daß russische Urkunden über das Mißtrauen des Czaren gegen den Fürsten Bismarck vorlägen. Die Norddeutsche möge Beweise beibringen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 7. Juli. Die Sozialdemokraten verschafften sich zu der gestrigen Versammlung der christlich-sozialen Arbeiterpartei Zutritt. Bei den Reden der Antisemiten Geßmann und Lueger entstanden große Tumulte; schließlich kam es zu einer Schlägerei. Die Versammlung wurde polizeilich aufgelöst. Die Schlägerei pflanzte sich auf der Straße fort. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Pesth, 7. Juli. Das Ausstellungskomite des Landesindustrievereins nahm den Antrag, die Nationalausstellung spätestens im Jahre 1898 zu veranstalten, an.

Frankreich.

♀ **Paris**, 6. Juli. Der ehemalige italienische Ministerpräsident, Marquis di Rudini, hielt sich gestern auf der Durchreise von London nach der Schweiz ein paar Stunden hier auf, doch machte er keine Besuche. In der italienischen Botschaft selber war man von seiner Ankunft nicht unterrichtet. — Auf den Brief, in welchem der Bischof von Grenoble dem Kultusminister Ricard anzeigte, daß er, dem Wunsche des Papstes gemäß, seinen Wahlkatechismus zurückziehe, hat der Minister diese Antwort gegeben: „Herr Bischof! . . . Ich nehme von Ihrer Erklärung Notiz und beglückwünsche mich dazu, daß Sie jede Maßregel, welche dazu angethan, der Mißhelligkeit zwischen den Bischöfen und der Kultusverwaltung ein Ende zu machen, als einen kostbaren Gewinn betrachten. Diese Gesinnungen sind diejenigen der Regierung, und ich empfinde für meinen Theil ebenso viel Genugthuung darüber, daß ich Ihre Berufung vor den Staatsrath zurückziehen kann, als es mir Bedauern bereitete, dieselbe Behufs Sicherung der Staatsrechte anordnen zu müssen."

Belgien.

* **Brüssel**, 6. Juli. Der König von Rumänien stattete heute Mittag dem Könige einen längeren Besuch ab, welchen der König Nachmittags erwiderte. Abends findet im königlichen Palast ein Essen zu Ehren des Königs von Rumänien statt.

Großbritannien.

London, 7. Juli. Die Liberalen feiern die gestrigen Siege, als ob sie ein Ministerium Gladstone sicherten, und heben besonders die Erfolge der vereinigten Gladstonianer und Arbeiterkandidaten hervor. Die Liberalen beabsichtigen, den Achtstundentag in ihr Programm aufzuneh-

---

ψ Die Dennhardtsbrüder. (41)

Sozialer Roman von A. Lütetsburg.

Er war älter geworden, schwere Krankheiten hatten ihn wiederholt an den Rand des Grabes gebracht, und stärker und stärker war die Sehnsucht in ihm erwacht, nach Europa zurückzukehren, um vor seinem Ende noch einmal sein Weib, seine Kinder zu sehen. Die Erinnerung an sie hatte ihn vor fernerem Unrecht bewahrt. Kam er auch als ein Bettler, so kam er doch nicht als ein ganz Verworfener, wenn er auch in einer unseligen Stunde den Arm zum unheilvollen Schlage gegen den Bruder erhoben hatte. Er hatte Hunger und Frost an sich erfahren bei der anstrengendsten Tagelöhnerarbeit, nur um den Preis zu gewinnen, der ihm die Ueberfahrt ermöglichte.

So kam er wieder an in der Stadt, die er als flüchtiger Verbrecher vor langen Jahren verlassen. Wie schwer war es ihm geworden, nach dem Bruder zu fragen!

Der Bruder lebte als ein reicher, geachteter Mann. Was er in jener Stunde empfunden, als ihm diese Mittheilung gemacht worden war, läßt sich nicht beschreiben, ihm war's gewesen, als sei plötzlich jedes Gefühl an ihm erstorben, und er befähigt, nunmehr jede Mittheilung mit vollendeter Gleichgiltigkeit aufzunehmen. Wenn es doch der Fall gewesen wäre! Aber Dem war nicht so. Er sollte es bald genug erfahren. Wie ihm in dem Augenblicke um's Herz gewesen, als eine alte, geschwätzige Frau, nachdem er lange vergebens nach Weib und Kindern geforscht, ihm die Mittheilung gemacht, daß Frau Hedwig Brenner, nachdem man ihre beiden Söhne aus dem „Dennhardt" entlassen, fortgezogen und später gestorben sei, wie sie gehört habe!

Man hatte ihn in einer kalten Winternacht bewußtlos auf der Straße gefunden und in das Krankenhaus gebracht, in welchem er Monate lang darnieder gelegen. Nachdem er entlassen worden war, suchte er Arbeit, aber konnte keine Beschäftigung finden. Für eine physische Thätigkeit reichte die Kraft nicht aus, und andere Arbeiten waren ihm in fernen Landen fremd geworden. So sah er sich bald der bittersten Noth preisgegeben, da seine kleinen Ersparnisse sich schnell genug verringerten. Waren sie aufgezehrt, blieb ihm nur der Tod.

Er würde auch diesem ruhig und kaltblütig in das Auge geschaut haben, wenn nicht tief in seinem Herzen noch die Vaterliebe geschlummert hätte. Nach dem herben Schmerze, den er über den Tod seines armen Weibes empfunden, sehnte er sich danach, zu erfahren, was aus seinen Knaben geworden war, vielleicht konnte noch ein warnendes Wort sie zurückschrecken von abschüssiger Bahn. Wenn er es doch hätte sprechen können.

Mehr als einmal war er nahe daran, zu dem stolzen, hochmüthigen Bruder zu gehen und von ihm Auskunft zu fordern, aber er hatte den Gedanken stets wieder verworfen. Erst in der Stunde der äußersten Noth, in dem Augenblick, als er das letzte Goldstück verausgabt, nahm er den Weg dorthin, wo er nun gastliche Aufnahme gefunden, er, der unstäte Wanderer — der Bettler.

Er lag in einem weichen Bette, in einer Umgebung, wie er sie nur noch zuweilen in der Erinnerung geschaut. Eine wohlthuende Wärme durchströmte seine Glieder, das matte Licht einer Ampel ließ ihn allerlei Gegenstände auf einem Tischchen neben seinem Bette sehen, die bestimmt waren, ihn zu erfrischen und zu erquicken. Seine Kinder gerettet! Darin gipfelte Alles. Der eine Sohn berufen, der Leiter der großen Fabrik seines Bruders zu werden, der andere ein geachteter Künstler, beide schöne, kraftvolle Menschen, gern gesehen bei allen Menschen — das waren seine Kinder. Und diese Kinder liebten ihn, sie hatten ihm vertraut, nichts war im Stande gewesen, den Glauben an ihn zu erschüttern. Wenn er ihnen nun gegenübergetreten wäre als ein Verkommener, — als ein elender Bettler!

„Karl!"

Wie ein Ruf voll Angst und Qual kam der Name von seinen Lippen, und da stand schon der Gerufene an seiner Seite, nach seinen Wünschen zu fragen.

„Karl — Du wirst ihnen nicht sagen, wie ich zu Dir gekommen bin, wie Du mich gesehen."

In den Worten lag eine flehentliche Bitte.

„Niemals, Gustav, sei ruhig. Das Glück Deiner Kinder liegt mir nicht minder am Herzen, als das meines eigenen."

„O, Gott, wie schön ist es, zu sterben!"

„Du wirst nicht sterben — Du wirst leben im Glück Deiner Kinder", tröstete der Bruder.

„Nein, Karl, ich mag nicht mehr leben, aber ich möchte hier sterben, mit einem letzten Blick auf meine Kinder. Ein ganzes Leben voll Elend wird durch diesen einen Augenblick aufgewogen werden. Bleib' bei mir, laß mich nicht allein, damit die Geister der marternden Reue mir nicht mein Herz zerreißen."

Karl Brenner saß am Lager des Bruders bis zum Morgen. Seine Hand hielt die des Kranken umschlungen. Mit wachsender Besorgniß hatte er sehnlichst das Anbrechen des Tages erwartet, denn wirre Fieberphantasien traten bald an die Stelle der Dankes- und Liebesworte, die Gustav Brenner gesprochen.

Der Geheimrath hatte inzwischen, nicht ohne Beihilfe des Kranken, seinen Plan entworfen. Nach dem Bade hatte er den Bruder in seine Wäsche gehüllt, und dann zu Bett gebracht, dessen Bettlerkleidung aber zusammengerollt und sie verborgen, um sie gelegentlich zu vernichten. Darauf hatte er dem Diener Mittheilung gemacht, daß er Besuch empfangen, dieser aber plötzlich erkrankt sei, daß er indessen den Morgen abwarten wolle, ehe er zu einem Arzte sende, vielleicht werde das Unwohlsein sich heben.

Der Diener hatte nicht den geringsten Argwohn geschöpft. Er war lange Jahre im Brenner'schen Hause, und während dieser Zeit hatte sich nicht das Geringste ereignet, das ihm zu irgend einem Mißtrauen oder Argwohn Veranlassung gegeben — er war gewohnt, den Worten seines Herrn den vollsten Glauben beizumessen. Die seltsame Art des Bettlers hatte ihn wohl befremdet, auch das Benehmen des Geheimraths war ihm aufgefallen, aber als er den Bettler bei seiner Rückkehr nicht mehr vorfand, war es selbstverständlich, daß dieser sich wieder entfernt hatte. Wer mochte wissen, was das für Beziehungen gewesen waren, die den Bettler so unerhört frech hatten erscheinen lassen?!

Mit Tagesanbruch wurde der Diener aus dem Schlafe geweckt, um unverzüglich einen Arzt herbei zu rufen.

Sechstes Kapitel.

Als Jakob Brenner am folgenden Morgen kaum die Fabrik betreten, wurde ihm durch einen seiner Untergebenen die Mittheilung, daß der Geheimrath ihn noch im Laufe des Vormittags in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünsche, und zwar je eher — desto besser.

Jakob war nicht ganz von dieser Mittheilung erbaut. Einerseits galt es, einige eilige Arbeit zu vollenden, andererseits fürchtete er eine zufällige Begegnung mit Helene Brenner, die ihm im höchsten Grade peinlich sein würde, und der er aus diesem Grunde am liebsten ausgewichen wäre. Dennoch leistete er unverzüglich der an ihn ergangenen Aufforderung Folge und begab sich zu dem Fabrikherrn.

Derselbe empfing ihn ungewöhnlich ernst, aber doch mit einer Herzlichkeit, die Jakob früher nie an ihm bemerkt; er hatte ihm gegenüber immer eine gewisse Zurückhaltung beobachtet.

„Mein lieber Brenner, Sie haben natürlich keine Ahnung, was mich bewogen, Sie hierher zu bemühen. Unserer verwandtschaftlichen Beziehungen ist seither so wenig Erwähnung geschehen, daß ich eigentlich kaum ihr Bestehen empfunden habe, wenn ich Sie auch als einen lieben Verwandten betrachtet habe. Wir wollen auch nicht darauf zurückkommen, obgleich ich mit Ihnen über meinen Bruder, Ihren Vater zu sprechen wünschte."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

men, und werden entsprechende Gesetzesvorschläge einbringen. Der Standard bestreitet, daß die bisherigen Theilerfolge Gladstone eine genügende Regierungsmehrheit geben können.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 7. Juli. In Astrachan sind Unruhen vorgekommen, wobei es ohne Blut nicht abgegangen ist. Die Arbeiter, in Angst vor der Epidemie, wollten die Arbeiten verlassen, obgleich sie Vorschuß erhalten hatten. Sie wurden daran gehindert und sollten zur Aushaltung in der Quarantäne gezwungen werden. Sie lehnten sich dagegen auf, so daß Militär einschritt. Ueber Astrachan wurde der kleine Belagerungszustand verhängt. — Die Nachrichten aus den von der Cholera befallenen Gegenden sind im Wesentlichen unverändert. Die Eröffnung der Messe in Nischnji-Nowgorod findet amtlicher Bekanntmachung zufolge wie gewöhnlich am 27. Juli statt.

Afrika.

Tanger, 7. Juli. Abbes ben Davnd, der Said Marachefs, geht als Spezialgesandter des Sultans nach London, um eine endgiltige Verständigung herbeizuführen.

Amerika.

New-York, 7. Juli. Aus Caracas wird von einer blutigen aber unentschiedenen Schlacht zwischen Crespo und den Regierungstruppen unter den Mauern von Caracas gemeldet. Beide Heere waren dezimirt. Die Regierung von Venezuela telegraphirt, Crespo sei von den Generälen Mendoza und Monagas in die Flucht geschlagen worden und würde lebhaft verfolgt.

Baden.

Mannheim, 6. Juli. Im ersten Halbjahr dieses Jahres kamen im hiesigen Wöchnerinnenasyl 135 Frauen nieder. Ebenso, wie in den letzten Jahren, waren die Gesundheitsverhältnisse der Wöchnerinnen die denkbar besten. Unter einer fortlaufenden Reihe von nahezu 900 Geburten kam kein Todes- oder schwerer Erkrankungsfall an Wochenbettfieber, und überhaupt nur ein Todesfall an einer zufälligen Todesursache vor. Die von Jahr zu Jahr zunehmende Frequenz, die das Mannheimer Wöchnerinnenasyl jetzt zur größten Entbindungsanstalt Badens gemacht und in die Reihe der mittelgroßen deutschen gebracht hat, zeigt, daß die unbemittelten Frauen unserer Stadt immer mehr den unbedingten gesundheitlichen Schutz zu würdigen wissen, den die Anstalt durch die ärztliche Leitung, die Schulung des Personals und ihre Einrichtungen ihnen bietet. In etwa 2 Monaten wird die Anstalt zur Geburtsstätte des tausendsten Weltbürgers in ihren Mauern. Auf dieses erste Jubiläum kann das junge Wohlthätigkeitsinstitut mit der Befriedigung sehen, daß durch dasselbe manchem Kinde die Mutter, und mancher Frau die Gesundheit erhalten wurde, daß der ausgesprochene Zweck, der mit der Gründung der Anstalt erstrebt wurde, vollauf erreicht wird. Auch in anderer Beziehung kann die Anstalt mit Befriedigung auf ihre Wirksamkeit und ihre Erfolge sehen, daß sie nämlich Anlaß und Muster zu einer ganzen Reihe von Wöchnerinnenasylen in anderen Städten wurde, die alle nach Art der Gründung, der Leitung und der inneren Einrichtung sich genau nach dem hiesigen Vorbilde richteten, und daß alte, schon lange bestehende Anstalten, wie z. B. in Aachen, sich nach den hier bewährten Einrichtungen umgestalteten. So wird Seitens der Stadtverwaltung in Dortmund, der jüngst ein reicher Bürger der Stadt eine Viertelmillion zur Gründung eines Wöchnerinnenasyls vermachte, die Anstalt nach dem hiesigen Vorbilde errichtet, ebenso war unsere Anstalt Muster für eine solche in Bremen, in Köln und anderen Städten. Auch dem jetzt in Karlsruhe unter dem Protektorat der Prinzessin Wilhelm und auf Veranlassung unserer Großherzogin in's Leben tretenden Asyle dient unsere Anstalt als Vorbild, die deßhalb schon eingehend von dem ärztlichen Direktor jener und einigen Vorstandsdamen besichtigt wurde. In allen größeren Städten Deutschlands regt sich der Gedanke, daß es eine der wichtigsten Aufgaben der organisirten Wohlthätigkeit ist, durch Anstaltshygiene das Loos der armen Frauen in ihrer schweren Stunde zu erleichtern und sie vor so vielen drohenden Gefahren zu schützen. Auch die hiesige Einrichtung, das Wöchnerinnenasyl gleichzeitig als Schule und als Mutterhaus für Wochenbettpflegerinnen zu benutzen, fand allerwärts Nachahmung. In Rezensionen der Jahresberichte von hervorragender, frauenärztlicher Seite wurde gerade in dieser Einrichtung ein sehr großer Fortschritt für die Wochenbettshygiene auch der wohlhabenden Frauen gesehen, weil nur ein schulmäßig ausgebildetes Personal, das immer wieder zur Weiterschulung in die Anstalt zurückkehrt, Bürgschaft für unbedingte Antisepsis, diesen Grundpfeiler gesundheitsmäßiger Wochenbetten, bietet.

Heidelberg, 5. Juli. Die hiesige Handelskammer hat ihren Jahresbericht für 1891 erscheinen lassen. Danach hat sie im verflossenen Jahre vielfach Gelegenheit gehabt, in Fragen des Verkehrswesens, der Zoll- und Steuerangelegenheiten, sowie der Gesetzgebung sich anregend oder begutachtend zu bethätigen. Gegen den Handelsvertrag mit der Schweiz hat die Handelskammer s. Zt. ihre Stimme laut beim Reichstage erhoben, aber vergeblich. Nun muß sie in dem Jahresberichte, der ja schon zur Zeit der Geltung der neuen Verträge versandt worden ist, leider feststellen, daß ihre Befürchtungen eingetroffen sind. Sie schreibt: „Von den theilweise ganz exorbitanten Zollerhöhungen des schweizerischen Vertragstarifs wird namentlich der Süden und Südwesten Deutschlands auf's Schlimmste geschädigt. In unserm Bezirke sind es die Schuh- und Konfektionswaaren-, die Lack- und Firniß-, die Heil- und Badeapparate-Industrie und die Roßhaarspinnerei, welchen die Ausfuhr nach der Schweiz entweder auf's Höchste erschwert oder ganz unmöglich gemacht wird." Im Interesse der im Bezirke belangreich vertretenen Mühlenindustrie hat die Handelskammer sodann im Berichtsjahre eine Vorstellung an das Finanzministerium zu Gunsten verschiedener Tarifirung von Mehl und Getreide im Eisenbahnverkehr gerichtet. Die gleichmäßige Tarifirung beider sei eine Prämie für Mühlen, die in einem getreidereichen Gebiete liegen oder leicht fremdes Getreide einführen könnten. Aber auch in diesem Falle hat die Kammer keinen Erfolg erzielt. Im Gegentheil, es kamen in Preußen die Staffeltarife zur Einführung, die geeignet sind, die hiesige Mühlenindustrie und Landwirthschaft auf's Schwerste zu schädigen. Das Mehlgeschäft leidet überdies sehr an planlosen Mehlverkäufen ohne Festsetzung von Lieferungsfristen und an schlimmen Kredit- und Zahlungsverhältnissen. Im Großen und Ganzen sind die Geschäfte im Jahre 1891 so gegangen, wie im Jahre zuvor. Manche Zweige hatten ein kleines Besser zu verzeichnen, andere wieder ein Schlechtes. Im Ganzen mögen sich Plus und Minus ausgeglichen haben.

(- **Offenburg**, 6. Juli. (Schwurgericht.) 5. Fall. Vormittags 8 Uhr. Vorsitzender: großh. Landgerichtsrath Junghanns, Vertreter der großh. Staatsbehörde: großh. 1. Staatsanwalt Krauß, Vertheidiger: Rechtsanwalt Bechler. Angeklagt ist Johann Blaschke von Roden, verheiratheter Fabrikarbeiter, zuletzt in Hausach in Arbeit, daß er am 17. April d. J., Abends in der Küche seiner Wohnung dem Richard Echle von Hausach, seinem Schwager, mit dem er schon längere Zeit in Streitigkeiten lebte, mit einer Gartenhaue einen Schlag auf den Kopf versetzte, so daß der eine Zinken der Gartenhaue das Schädeldach, das Gehirn und Schädelknochen am Grunde des Schädels durchdrang und eine Verletzung des Gehirns verursachte, welche den am 25. April d. J. eingetretenen Tod des Verletzten zur Folge hatte. Der Angeklagte gibt zu, dem Richard Echle den tödtlichen Streich versetzt zu haben, er will aber nicht gewußt haben, welches Instrument er in seiner Aufregung ergriffen habe, es habe in der Ecke gewöhnlich ein Besen gestanden, nach dem habe er greifen wollen und zugeschlagen, ohne zu wissen, was er in der Hand habe. Das Gutachten des Herrn Sachverständigen großh. Bezirksarzts Reich in Freiburg lautete dahin: 1) daß Richard Echle eines gewaltsamen Todes gestorben ist, und zwar an der ihm zugefügten Verletzung des Schädels und Gehirnes; 2) daß die Verletzung schon ihrer allgemeinen Natur nach den Tod des Richard Echle verursacht hat. Der Angeklagte Johann Blaschke von Roden wird wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod, verübt unter mildernden Umständen, in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, sowie zu den Kosten verurtheilt.

(- **Offenburg**, 6. Juli. (Schwurgericht.) 6. und letzter Fall. Abends 5 Uhr. Vorsitzender Herr großh. Landgerichtsrath Junghanns, Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft Herr Staatsanwalt Dr. Jolly, Vertheidiger die Herren Rechtsanwälte Burger und Schneider. Angeklagt sind: 1) Bernhard Kempf, 24 Jahre alt, ledig, katholisch, Dienstknecht von Durbach, 2) Klemens Huber, 31 Jahre alt, ledig, katholisch, Dienstknecht von da, und zwar: Kempf, daß er den von ihm in der Privatklagesache des Landwirths Franz Anton Retsch in Durbach gegen den Landwirth Felix Walter daselbst wegen Beleidigung vor der Berufungskammer des großh. Landgerichts Offenburg am 7. April 1892 vor seiner Vernehmung geleisteten Zeugeneid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt hat, indem er aussagte, er hätte wohl lärmen und schimpfen hören, er wisse aber nicht, wer es gewesen sei, er hätte die Stimme des Walter nicht erkannt. Vor dem Schöffengericht sagte derselbe aber gerade das Gegentheil aus, er habe den Walter gesehen und an der Stimme erkannt; Kempf und Huber, daß sie in gemeinschaftlicher Ausführung in der Nacht vom 10./11. April d. J. eine dem Schuhmacher Gustav Seidel in Offenburg gehörige, in den Rebbergen bei Durbach stehende Hütte in Brand setzten. Kempf wird wegen Meineids und vorsätzlicher Inbrandsetzung einer Hütte, letztere verübt unter mildernden Umständen, zu einer Gesammtzuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, auf welche die seit 20. Mai d. J. erlittene Untersuchungshaft aufgerechnet wird. Huber wegen verursachter Inbrandsetzung einer Hütte, verübt unter mildernden Umständen zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten, abzüglich der seit 17. Juni d. J. erlittenen Untersuchungshaft und beide zu den Kosten verurtheilt. Dem ersteren Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, sowie die Fähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, dauernd aberkannt.

♂ **Lahr**, 7. Juli. Das Jahresfest des badischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet am 19. und 20. Juli hier statt. Die Uebergabe der Programme und die Anweisung der Wohnungen für die Gäste geschieht in der nahe beim Bahnhofe sich befindlichen höheren Töchterschule, allwo das Festbureau eingerichtet wird. Die Hauptversammlung mit folgender Tages-Ordnung: 1) Unterstützungsplan des Vorstandes; 2) Etwaige Anträge der Zweigvereine; 3) Vorbesprechung über die Bestimmung des Vororts für den Zeitraum 1893/98, wird am 19., Nachmittags 4 Uhr, in der Aula der Luisenschule abgehalten. Der Festgottesdienst, bei welchem Herr Prälat D. Doll die Festpredigt halten wird, beginnt am 20., Vormittags 10 Uhr in der Stiftskirche. Festtheilnehmer, welche freie Wohnung wünschen und am Festessen sich betheiligen wollen, werden gebeten, längstens bis zum 16. Juli an Herrn Stadtpfarrer Werner in Lahr sich zu wenden. — Die evangel. Kirchengemeindeversammlung hat den Beschluß gefaßt, die schadhaft gewordene Schieferbedachung der Kuppel der Christuskirche durch Kupfer zu ersetzen. Obwohl die Ausführung dieser Arbeit auf ungefähr 6000 M. zu stehen kommt, so verdient bezeichnete Art der Eindeckung wegen ihrer Dauerhaftigkeit doch vor jeder andern Bedachung den Vorzug. — Heute hielt Herr Oberschulrath v. Sallwürk am hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung ab.

‡ **St. Blasien**, 7. Juli. Nach einem ziemlich trüben und regnerischen Tage hat sich das Wetter wieder aufgeheitert. Es weht ein belebender Wind, die Sonne wirkt angenehm und in den Wäldern rauscht es wie Musik. Ihren Königl. Hoheiten kann man öfters begegnen, und allerorten erzählt man sich von Hochderselben Leutseligkeit. Ihre Königl. Hoheit besuchte gestern die Prinzessinnen Radziwill im hiesigen Sanatorium. — Heute gab es in höher gelegenen Orten, so in Höchenschwand, eine großartige Alpenfernsicht. Es lohnt sich, auf die Höhen zu steigen, um sich solchem Genusse hinzugeben. Es ist ein unbeschreiblich schönes Bild, dieses Panorama von Höchenschwand, woselbst man sich auch bemüht, den Fremden durch gute Verpflegung zu befriedigen.

Aus der Baar, 6. Juli. Wir hören fast jeden Tag die Klage von unsern Schäfern (bei uns wird nämlich die Sommerschafweide-Befrachtung im ganzen bad. Lande so ziemlich am besten noch gehegt) wir müssen die Schäferei, wenns so fort geht, vermindern; ja sogar, wenn die Franzosen uns nicht mehr ohne den hohen Zoll für geschlachtetes oder ungeschlachtetes Hammelfleisch nach Paris lassen, so müssen wir eben unsere Schäferei ganz aufgeben. Wie leicht wäre diesem Uebel abgeholfen, wenn unsere deutsche Militärverwaltung nur einen Tag in der Woche für ihre Mannschaften Hammelfleisch anordnen würde, wie solches bereits im Elsaß bei einigen Regimentern, namentlich Jägerbataillonen, schon geschieht. Schreiber Dieses selbst s. Z. 3 Jahre aktiver Infanterist, wie gerne hätten wir viel lieber Hammelfleisch, als den verdammten eingeführten ameritanischen Speck mit Erstern vertauscht. Ich habe eine ganz kurze Berechnung für meine zwar ganz unmaßgebende Person angestellt: Angenommen die deutsche Militärverwaltung beköstigt den Tag lage 300,000 Mann und jeden Mann ½ Pfd. jeden Tag Hammelfleisch, gibt 150,000 Pfd., der Hammel Schlachtgewicht durchschnittlich zu 50 Pfd. angenommen, würde also unser deutsches Reich in 52 Wochen im Stande sein, 156,000 Stück selbst zu konsumiren und würden dann unsere Schäfer von unserm Nachbarlande Frankreich nicht mehr sehr abhängen. Dies von einem Schäferfreunde aus der Baar, welcher wünscht, daß diese kurzen Worte höheren Orts Würdigung finden werden.

H **Weinheim**, 6. Juli. Der badische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung gedenkt sein diesjähriges, 47. Jahresfest am Dienstag und Mittwoch, den 19. und 20. Juli, in Lahr zu begehen und ladet alle Vorstände der Zweig- und Ortsvereine, der Frauen- und Jungfrauenvereine, sowie alle Freunde und Mitarbeiter des Vereins dazu freundlichst ein. Die Anmeldung der Gäste, Uebergabe der Programme und die Anweisung der Wohnungen geschieht im Festbureau in der höheren Töchterschule (nahe dem Bahnhofe). Die Hauptversammlung beginnt am 19., Nachmittags 4 Uhr, in der Aula der Luisenschule. Am 20. beginnt der Festgottesdienst um 10 Uhr. Herr Prälat D. Doll hat die Festpredigt übernommen. Die Herren Geistlichen der Diözese Lahr werden ersucht, am Sonntag, den 17., das Fest ihren Gemeinden verkündigen und zu zahlreichem Besuche einladen zu wollen. Von den Verhandlungsgegenständen der Hauptversammlung heben wir folgende hervor: 1) Den Unterstützungsplan des Vorstandes. Gesuche von Gemeinden, die dieses Jahr erstmals vom Vereine Hilfe begehren, sind, sofern solche noch nicht eingereicht sind, bis längstens 8 Tage vor dem Feste, unter eingehender Darlegung der Verhältnisse, an den Vorstand einzusenden. 2) Etwaige Anträge der Zweigvereine. 3) Vorbesprechung über die Bestimmung des Vororts für den Zeitraum 1893/98. Diejenigen Festtheilnehmer, welche freie Wohnung wünschen und am Festessen (Gedeck mit Wein 2 M. 50 Pf.) sich zu betheiligen gedenken, wollen sich bis längstens 16. Juli an Herrn Stadtpfarrer Werner in Lahr (Baden) wenden.

* **Aus Baden**, 8. Juli. In Höpfingen wurde bei der dieser Tage vorgenommenen Bürgermeisterwahl der seitherige Bürgermeister Hafner einstimmig wiedergewählt. — In Buchholz (Waldkirch) fand vergangenen Sonntag die Feier der Grundsteinlegung zu der neuen Kirche statt. — Das dritte Sängerfest des Schwarzwaldgaubundes findet am 13., 14. und 15. August in Donaueschingen statt. — Unter Leitung des Rentamtmanns Grießer in Neckarzimmern wird im Herbste d. J. wieder ein Obstbaumkursus stattfinden. Aus Mitteln des landwirthschaftlichen Bezirksvereins wird den Theilnehmern eine tägliche Vergütung von 1 M. gewährt. — Der Ruderverein „Neptun" in Konstanz hat bei der letzten Sonntag in Cannstatt stattgehabten süddeutschen Verbandsregatta im dritten Dollen-Zweier den Ehrenpreis der Stadt Cannstatt gewonnen. — Letzten Sonntag hat in Grafenhausen (Amt Ettenheim) der Bezirks-Kriegervereinsverband sein Fest abgehalten, das einen schönen Verlauf nahm; es waren 22 Vereine mit rund 1000 Mitgliedern betheiligt. Die Festrede hatte Herr Architekt Kupfer von Freiburg übernommen. — Dienstag Mittag wurde das 1¼ Jahr alte Söhnchen des Schlossers Lehn in Kirrlach durch Fahrlässigkeit eines Knechts überfahren und war sofort todt; der Knecht ist verhaftet und nach Philippsburg eingeliefert.

Der Knabenmord in Xanten vor dem Schwurgericht.

F. Cleve, 5. Juli.

Zweiter Verhandlungstag. (Schluß.)

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung wird die Mutter des ermordeten kleinen Hegmann, Frau Schreinermeister Hegmann, als Zeugin vernommen. Diese bekundet: Der kleine ermordete Johann sei ein kräftiges, gut genährtes Kind gewesen. — Auf Befragen des Geh. Medizinalrath Professor Dr. Pellmann bekundet die Zeugin, daß das Kind sehr gutmüthig und niemals störrisch war. Wenn man das Kind scharf ansah, habe es geweint. Am Peter-Paulstage, dem Tage des Mordes, sei sie in die Messe gegangen; letztere sei gegen 9½ Uhr Vormittags ausgewesen. Als sie aus der Messe gekommen war, sei das Kind bereits angezogen gewesen. Gegen 10½ Uhr habe sie ihren Kindern Butterbrode zurecht gemacht, das kleine Joanchen sei aber nicht nach Hause gekommen. Als das kleine Joanchen auch zum Mittagessen nicht nach Hause gekommen sei, habe sie Angst bekommen und das Kind in der ganzen Stadt und auch auf der Landstraße gesucht, da sie der Meinung gewesen sei, das Kind sei auf der Landstraße Kirschen suchen gegangen.

Gegen 5½ Uhr Abends sei sie bei dem Buschhoff'schen Hause vorüber gegangen. Frau Buschhoff habe vor der Thür gestanden. Sie habe der Frau Buschhoff mitgetheilt, daß sie ihr Kind nicht finden könne. Darauf habe Frau Buschhoff geantwortet: Sie werden den Joanchen schon noch finden, beten Sie nur ein Vater unser. Sie sei darauf nach Hause gegangen und habe eine Kerze des heiligen Antonius angezündet. Kaum sei dies aber geschehen gewesen, so habe sie die Nachricht erhalten, daß ihr Kind in der Küppers'schen Scheune geschlachtet worden sei.

Die Zeugin fährt hier weinend fort: Es kamen verschiedene Leute und auch Buschhoff, seine Frau und sein Sohn Sigmund. Mein Mann bekam einen Ohnmachtsanfall, Buschhoff hielt ihn fest und da ich auch sehr bald in Ohnmacht fiel, so ließ mir Buschhoff ein Brausepulver holen. Buschhoff wollte das Brausepulver bezahlen, meine alte verstorbene Tante hat es aber nicht gelitten und auch schließlich dem Buschhoff und seinem Sohne die Thür gewiesen.

Präsident: Ist Ihnen denn an Buschhoff etwas aufgefallen? — Zeugin: Ja, er war sehr zudringlich. — Präsident: Ist Ihnen auch außerdem an Buschhoff etwas aufgefallen? — Zeugin: Mein Mann sagte mir Abends, als Buschhoff ihn anfaßte, sei es ihm so vorgekommen, als wenn seine Hände beblutet waren. — Präsident: Haben Sie Blut an den Händen des Buschhoff wahrgenommen? — Zeugin: Nein. — Präsident: Hat Ihnen das kleine Joanchen einmal erzählt, ob ihm Buschhoff gedroht habe, er komme in den Thurm? — Zeugin: Ja. — Präsident: Weßhalb geschah das? — Zeugin: Das Kind erzählte, ein Grabstein sei beschädigt, er habe es aber nicht gethan. — Präsident: Hat Sigmund Buschhoff einmal bei Ihnen Nägel geholt? — Zeugin: Jawohl, einige Tage vor dem Morde hat der kleine Buschhoff bei mir Nägel geholt, ich habe ihm eine handvoll gegeben. (Die Zeugin verläßt weinend den Saal). — Präsident: Buschhoff, Sie sollen sich der Familie Hegmann gegenüber aufdringlich benommen haben. — Buschhoff: Das ist nicht wahr. Ich habe selbst Unglück in meiner Familie gehabt und nahm in Folge dessen Antheil an dem traurigen Schicksal der unglücklichen Familie. — Präsident: Ihre Hände sollen beblutet gewesen sein. — Buschhoff: Das ist nicht wahr.

Der folgende Zeuge ist Schreinermeister Hegmann, Vater des ermordeten kleinen Hegmann. Dieser bekundet, gleich seiner Frau, daß das kleine Joanchen am Peter und Paulstage gegen 10 Uhr Vormittags fortgegangen und nicht mehr zurückgekehrt sei. Es habe ihm so geschienen, als seien die Hände des Buschhoff, als er Abends zu ihm kam, beblutet gewesen. — Staatsanwalt: Es ist sehr auffallend, Zeuge, daß Sie mit dieser Bekundung heute zum ersten Mal hervortreten. Weßhalb haben Sie denn nicht sofort bei Ihrer Vernehmung etwas von den bebluteten Händen des Buschhoff gesagt? — Zeuge: Ich hatte das vergessen.

Vertheidiger Rechtsanwalt Fleischhauer: Als Sie zum ersten Mal von dem Herrn Amtsrichter vernommen wurden, hatten Sie da nicht Verdacht gegen Ihren schwachsinnigen Schwager Knippenberg? — Zeuge: Jawohl. — Vertheidiger: Hat der kleine Joanchen Ihnen einmal geklagt, daß Sigmund Buschhoff ihm gedroht habe, er werde in den Thurm gesperrt werden, weil er einen Grabstein beschädigt habe? — Zeuge: Ja. — Präsident: Hat Joanchen zugegeben, daß er den Grabstein beschädigt habe? — Zeuge: Nein, Joanchen versicherte, daß er es nicht gethan habe. Ich habe mir sogar den Grabstein angesehen, ich wollte eventuell den Schaden bezahlen, es war aber gar kein Schaden entstanden. — Präsident: Lebten Sie mit Buschhoff in guter Freundschaft? — Zeuge: Jawohl. — Präsident: Sind Sie der Meinung, daß, wenn Ihnen irgend ein anderer Unfall zugestoßen wäre, Buschhoff nicht solchen Antheil genommen hätte? — Zeuge: Das weiß ich nicht, ich glaube, er hätte es alsdann auch gethan. — Präsident: Wer hat Ihnen erzählt, daß Frau und Tochter des Buschhoff den kleinen Joanchen ins Haus gezogen hatten? — Zeuge: Das hat mir Mölders erzählt. — Präsident: Wie ist wohl der Karakter des Buschhoff? Ist er gutmüthig, oder besonders jähzornig und rachsüchtig? — Zeuge: Buschhoff ist durchaus gutmüthig. — Präsident: Sie sind auch der Meinung, daß Buschhoff an anderer Leute Unglück Antheil nimmt? — Zeuge: Jawohl. — Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Pellmann: Ist Ihr Schwager Knippenberg ein bösartiger Mensch? — Zeuge: Je nachdem, bisweilen ist er sehr ruhig, bisweilen ist er auch bösartig. — Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Pellmann: Hat er schon einmal Jemandem etwas gethan? — Zeuge: Nein. — Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Pellmann: War Joanchen ein kräftiges und gesundes Kind? — Zeuge: Jawohl. — Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Pellmann: Nach dieser Bekundung habe ich zu bemerken, daß die Vermuthung des Kriminalkommissärs Wolff keinerlei Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Es erscheint alsdann Prof. Dr. Nöldecke (Straßburg i. E.) Professor der semitischen Sprachen an der Straßburger Universität.

Präsident: Ich weiß nicht, worüber der Herr Professor vernommen werden soll.

Vertheidiger Rechtsanwalt Gammersbach: Die Vertheidigung hat den Herrn Professor geladen, weil, wie der Herr Prä-

---

Jakob stand ohne jegliche Entgegnung sprachlos. Aber seine Miene hatte sich verfinstert, der Gedanke an den Vater war ihm eine unnennbare Qual. Prüfend glitten die Augen des Geheimraths über die stattliche Erscheinung seines Neffen — er hatte dem Vater nicht zu viel gesagt.

„Haben Sie die Möglichkeit, daß Ihr Vater zurückkehren könne, jemals ins Auge gefaßt, Jakob?"

„Nein — nie", lautete die schroffe Entgegnung. Dann aber — es war, als wenn plötzlich ein Hoffnungsstrahl in das Herz des jungen Mannes gefallen war. Der finstere Ausdruck seines Gesichtes erschien gemildert; er trat einen Schritt vor, während seine Augen mit einer flehentlichen Bitte auf den Oheim sich richteten.

„Herr Geheimrath, wenn Sie Nachricht von meinem armen Vater haben, dann sagen Sie mir es. Sie können nicht wissen, was ich seinetwegen gelitten. Ich bitte darum."

„Ich weiß, was Sie gelitten, mein junger Freund, denn ich habe Theil an diesem Leiden genommen. Darum schickte ich zu Ihnen. Ich habe allerdings Nachrichten von Ihrem Vater, er wird in kürzester Zeit zu Ihnen zurückkehren."

Jeder Tropfen Blutes war bei diesen Worten aus Jakob's Gesicht gewichen; er fühlte sich einer Ohnmacht nahe. Jedem Sturm hatte er kalt und ruhig ins Auge geblickt, in diesem Augenblick aber schien seine ganze Kraft gebrochen, er kam sich vor wie ein hilfloses Kind.

„Fassen Sie sich, Jakob, nun wird der Druck, der Ihre Jugend verkümmert, von Ihnen genommen werden. Ich hätte zwar gewünscht, daß mein Bruder noch in der Vollkraft seiner Jahre zurückgekehrt wäre, um, wenn auch spät, das Glück in dem Anblick seiner beiden Söhne zu finden. Leider lauten die Nachrichten über seinen Gesundheitszustand nicht besonders günstig.

„Herr Geheimrath, sagen Sie mir, aus Barmherzigkeit, wo ist er? Ich bin in der That nicht schwach."

Seine ganze Erscheinung strafte diese Worte Lügen, aber er machte einen Versuch, sich höher aufzurichten, und er gelang.

„Ihr Vater ist bereits hier in der Stadt."

Wie ein Schlag ging es durch Jakobs Körper.

„Führen Sie mich zu ihm, Herr Geheimrath. Sie werden es thun."

„Gewiß, Jakob," sagte Herr Brenner, dichter an seinen Neffen herantretend, denn er fürchtete in der That, daß die gewaltige Erschütterung nachtheilige Folgen für den jungen Mann haben könne. „Ich will sogleich mit Ihnen gehen, nur müssen Sie sich vor allen Dingen sammeln und beruhigen. Ihr Vater ist, wie gesagt, leidend. Sie können ihm nicht in diesem aufgeregten Zustande gegenübertreten. Geduldigen Sie sich nur einige Augenblicke. Ihr Vater ist hier im Hause." (Forts. f.)

(**Aus Darkehmen**) berichtet man der Insterb. Z.: Ein wissenschaftlich interessanter Fund ist kürzlich in einem im Kreise Darkehmen gelegenen Orte gemacht worden. Daselbst waren mehrere Arbeiter in einem Torfbruch beschäftigt, als sie auf umfangreiche versteinerte Knochenreste stießen, die leider aus Unverstand von ihnen zerschlagen und verkauft worden sind. Die Knochenreste rühren vom Mammuth her und waren noch gut erhalten. Ein Zahn, den ein Kaufmann erhielt, hat allein das Gewicht von gegen 12 Pfund.

Christiania, 6. Juli. In einem Hause am Fredensborgwege brach Nachts ein heftiges Feuer aus, welches sich bis zum vierten Stock ausdehnte. Zehn Personen sprangen aus dem vierten Stocke auf die Straße hinab, wovon sich sechs schwer verletzten und in das Spital gebracht werden mußten.

— Nomen et omen: Wie eine Bekanntmachung besagt, ist das Standesamt in Charlottenburg von jetzt an nach dem — „Storchnest" verlegt worden! . . . . Es ist dies der Name des Grundstücks Berlinerstraße 49.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sident heute Vormittag sehr richtig erwähnte, die Behauptung aufgetreten ist: der Mord sei geschehen, weil die Juden zu ihren rituellen Zwecken Christenblut brauchen. Der Herr Professor ist nun in der talmudischen Wissenschaft eine Autorität ersten Ranges. Ich richte deßhalb die Frage an den Herrn Professor, ob in den Religionssatzungen der Juden etwa die Blutabzapfung Andersgläubiger geboten ist. — Professor Dr. Nöldecke: Der Talmud ist allerdings eine Sammlung von Gesetzen und Erklärungen von vielen Jahrhunderten und in solchem Umfange, daß Niemand mit voller Sicherheit sagen kann, was nicht in dem Talmud steht. Ich habe aber genau den Talmud nach einer solchen Stelle durchforscht und kann mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß eine solche Satzung nicht in demselben enthalten ist. — Vertheidiger Rechtsanwalt Gammersbach: Im Jahre 1883 hat vor dem Wiener Gericht ein Prozeß Rohling contra Bloch stattgefunden. In diesem Prozeß ist der Herr Professor ebenfalls als Sachverständiger aufgetreten und hat dort bekundet, daß ihm keine Stelle in einem jüdischen Gesetzbuch bekannt sei, die von Ritualmord spreche. — Professor Dr. Nöldecke: Der bekannte Professor Rohling behauptete damals, daß wohl nicht im Talmud, aber in Sohar und Sefer Halkutim der Ritualmord vorgeschrieben sei. Wenn auch diese Bücher nicht von allen Juden anerkannt werden, so gelten sie doch bei einem Theile der Juden noch als heilig. Ich habe nun im Sohar und Sefer Halkutim nachgeforscht, aber auch nichts gefunden, was auf einen Ritualmord hindeutet. Ich kann es nur als durch und durch frivol bezeichnen, wenn man behauptet, die Juden brauchen zu rituellen Zwecken Christenblut. Ebenso frivol ist es, wenn diese Beschuldigung immer und immer wiederholt wird. Ich füge hinzu, mit derselben Sicherheit, wie ich behaupten kann, im Talmud steht nichts vom Eisenbahnwesen, mit derselben Sicherheit kann ich behaupten, daß im Talmud nichts vom Ritualmord enthalten ist. Der verstorbene Professor Dr. Delitzsch in Leipzig, einer der größten Kenner des Talmud, hat die Blutbeschuldigung auf's Bestimmteste widerlegt und dieselbe ebenfalls als frivol bezeichnet. Professor Dr. Eisenmenger, der kein Judenfreund, aber ein sehr ehrlicher Karakter war, hat ebenfalls bekundet, daß er keine Stelle gefunden habe, die darauf hindeute, daß den Juden der Ritualmord vorgeschrieben sei. — Vertheidiger Rechtsanwalt Gammersbach: Ist es nicht den Juden auf's Strengste verboten, Blut zu essen? — Professor Dr. Nöldecke: Das ist richtig. — Vertheidiger Rechtsanwalt Gammersbach: Ist es nicht den Juden geboten, auch nicht einmal den Anschein zu erwecken, als ob sie Blut genießen würden? — Prof. Dr. Nöldecke: Auch das ist richtig. — Vertheidiger Rechtsanwalt Gammersbach: Der katholische Professor an der Universität zu Innsbruck, Dr. Bickel, hat die Blutbeschuldigung der Juden auch für Schwindel erklärt, er hat aber gebeten, ihn von einem bestimmten Gutachten zu entbinden, da er seit 20 Jahren mit Rohling befreundet sei. ? — Professor Dr. Nöldecke: Das ist richtig. Der Sachverständige bekundet noch, daß im Jahre 1714 die theologische Fakultät der Universität Leipzig von dem Herzog Karl August aufgefordert worden sei, sich zu äußern: ob den Juden der Ritualmord vorgeschrieben sei. Die theologische Fakultät habe geantwortet, daß die jüdischen Religionssatzungen durchaus nichts von einem Ritualmord enthalten.

Es wird alsdann nochmals der Handelsmann und ehemalige Metzgermeister Junkermann vernommen, der auf die Frage nach der Urheberschaft des schon gestern vorgelegten Schriftstückes bemerkt, er habe ein schwaches Gedächniß, er könne sich nicht mehr erinnern.

Der folgende Zeuge ist der Stadtsekretär Devers. Dieser bekundet, daß Mölders, wenn er vereidigt werde, wohl glaubwürdig sei. — Staatsanwalt: Gilt nicht Mölders als Sonntagskind? — Zeuge: Jawohl. — Zeugin Frau Brandts: Ihr Mann sei am Peter und Paulstage nach Hause gekommen und habe ihr erzählt, er sei soeben dem Buschhoff begegnet, derselbe sei ihm wie ein Verrückter vorgekommen. Sie habe eingewendet: Der Buschhoff sei taub und deßhalb bisweilen etwas komisch. Ihr Mann habe aber erwidert: Der Mann kam mir sehr komisch vor. Als ich am Abend von dem Morde hörte, so fuhr die Zeugin wörtlich fort, sagte ich sogleich: Das hat Niemand weiter gethan, als der Jude. — Präsident: Welcher Jude? — Zeugin: Der Buschhoff. — Präsident: Wie kamen Sie darauf? — Zeugin: Weil mein Mann mir erzählt hat, daß der Buschhoff wie ein Verrückter ausgesehen habe.

Frau Rennings bekundet, daß Buschhoff am Tage des Mordes zwischen 8½—9 Uhr sich eine Flasche Expeller geholt habe. — Frau Heizter bekundet, daß ihr 9jähriger Sohn, der auf einem Prellsteine gesessen, gesehen habe, wie der kleine Hegmann am Peter-Paulstage in das Buschhoff'sche Haus hineingezogen worden sei. — Präsident: Wer soll denn den kleinen Hegmann hineingezogen haben? — Zeugin: Das kann ich nicht sagen, mein Sohn hat nur eine Hand gesehen, die aus dem Buschhoff'schen Fenster hinauslangte. — Präsident: Wann hat Ihnen denn Ihr Sohn das gesagt? — Zeugin: Einige Tage nach dem Morde. — Präsident: Wie kam es, daß er es Ihnen nicht früher sagte? — Zeugin: Das weiß ich nicht. — Präsident: Hat Ihnen Ihr Sohn nicht erst etwas davon erzählt, nachdem Mölders etwas Aehnliches erzählt hat? — Zeugin: Das weiß ich nicht.

Der Ehemann der Vorzeugin, Drechslermeister Heizter, bestätigt die Bekundungen seiner Gattin. Er habe am Vormittage des Peter-Paulstages das kleine Joanchen mit andern Kindern in der Nähe der Küppers'schen Scheune auf dem sogenannten Porteweg spielen sehen. — Präsident: Wann war das? Zeuge: Etwa gegen 10 Uhr. — Der Zeuge bekundet im Weiteren, daß Buschhoff an dem Peter-Paulstage bei der Pumpen-Kirmes sehr schweigsam gewesen sei, während er sonst sehr viel diskutirt habe. Auch sei es ihm aufgefallen, daß Buschhoff an jenem Nachmittage Kegel gespielt, während er sonst immer Karten gespielt habe. Ferner sei es ihm (dem Zeugen) aufgefallen, daß Buschhoff nicht in die Scheune gegangen sei, wo der Leichnam gelegen hat, und daß, als er den Buschhoff am andern Morgen besuchte, dieser gezittert habe.

Buschhoff bemerkt: Er hatte am Vormittage des 29. Juni 1891 einige geschäftliche Differenzen und sei mithin zum Diskutiren nicht aufgelegt gewesen. Daß er gezittert habe, bestreite er. Jetzt in Folge der weiteren Schicksalsschläge zittere er wohl bisweilen, damals habe er aber nicht gezittert. Die Scheune, wo der Leichnam gelegen, habe er deßhalb nicht betreten, weil dies ihm, da er zum jüdischen Priesterstamme gehöre, seine Religion verbiete. Jetzt thue es ihm allerdings leid, daß er diese Sünde nicht gethan, dann wäre ihm vielleicht das viele Unglück, das über ihn und seine Familie gekommen, erspart worden.

Es werden alsdann eine Anzahl kleiner Mädchen und Knaben im Alter von 6—10 Jahren vernommen, die am Vormittage des Peter-Paulstages mit Buschhoff auf dem sogenannten Portewege gespielt haben. Die Kinder vermögen etwas Wesentliches nicht zu bekunden.

Die folgende Zeugin, Frau Körner, bekundet, daß sie am Tage nach dem Morde der Buschhoff'schen Familie eine Photographie habe zeigen wollen. Die Buschhoffs haben sie in die Hinterzimmer nicht hineingelassen. Auch sei es ihr (der Zeugin) aufgefallen, daß die Frau Buschhoff und Tochter furchtbar blaß ausgesehen haben.

Präsident: Sie haben einen kleinen Sohn, Namens Stephan? — Zeugin: Jawohl. — Präsident: Wie alt ist das Kind? — Zeugin: 9 Jahre. — Präsident: Was hat Ihnen der kleine Stephan erzählt? — Zeugin: Stephan erzählte mir: Am Vormittage des Peter-Paulstages habe Frau Buschhoff den kleinen Joanchen in ihr Haus gerufen und dem Kinde Kirschen gegeben, damit es einige Gänge machen solle; von diesem Augenblicke sei der kleine Joanchen nicht mehr zum Vorschein gekommen. Ich fragte den Stephan: weßhalb er sich die Kirschen nicht verdient habe, der Kleine aber antwortete: Frau Buschhoff hat uns fortgejagt. — Präsident: Wann hat Ihnen das Ihr Sohn erzählt? — Zeugin: Am 7. Juli. — Präsident: Wie kam es, daß der Kleine Ihnen das erst am 7. Juli erzählt hat? — Zeugin: Ich habe über den Mord nicht gesprochen, weil ich den Buschhoff der That nicht für fähig hielt. Ich habe auch die Erzählung meines Sohnes nicht geglaubt. Als er mir aber genau erzählte: wie Frau Buschhoff die Thür aufgemacht u. s. w., dann sagte ich zu meinem Manne: Nun scheint doch die Sache wahr zu sein, wir sind jetzt verpflichtet, sofort Anzeige zu machen. — Präsident: Ist Ihr Sohn lügenhaft? — Zeugin: Nein, wenn mein Sohn einmal die Unwahrheit sagt, dann wird er sofort ganz roth im Gesicht.

Schreinermeister Behlow, der hierauf als Zeuge erscheint, bekundet, daß der Gastwirth Schaut die Nachricht von dem Morde brachte, als er mit Buschhoff und anderen in der Schaut'schen Gastwirthschaft Kegel schob. Sehr bald sei auch Siegmund Buschhoff zu Schaut gekommen und habe gesagt: Der kleine Joanchen sei in die Häckselmaschine gefallen und dadurch zu Tode gekommen.

Hier wird gegen 8¾ Uhr Abends die Sitzung auf Morgen (Mittwoch), Vormittags 9 Uhr, vertagt.

Verschiedenes.

PA. **Speyer**, 4. Juli. Außer den vom 29. Juni bereits angeführten Ehrengaben zum XIII. Verbandsschießen in Speier sind weiter gestiftet worden: Schützenverein Offenbach 1 Ehrengabe im Werthe von 150 M., Schützengesellschaften Ludwigshafen 2 von je 105 M., Kaiserslautern 1 von 120 Mark, Mainz 1 von 200 M., Grünstadt 1 von 50 Mark, Edenkoben 1 von 25 M. und 1 von 50 M., Lambrecht 1 von 60 M., Wiesbaden 1 von 140 M. und 1 von 65 M., Worms 1 von 110 M., Bockenheim 1 von 150 M., Mannheim 1 von 160 M. und 1 von 140 M., Neustadt 1 von 120 M., Frankfurt 4 Ehrengaben im Werthe von 380 M., Landstuhl 1 silberner Tafelaufsatz, Pfälzischer Schützenbund 2 Ehrengaben von je 225 M. Von Privaten ꝛc. sind ebenfalls noch viele werthvolle Preise eingegangen.

Görlitz, 7. Juli. Die Strafkammer verurtheilte den Bankier Adolf Albert, den Urheber des Görlitzer Bankkrachs, bei welchem 1,200,000 Mark verloren gingen, wegen einfachen Bankerutts und Betrugs in 8 Fällen, Unterschlagung in 10 Fällen zu sechs Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust.

† **Paris**, 6. Juli. Für das Nationalfest vom 14. Juli hat man in diesem Jahre die französisch-russische Fahne ersonnen. Dieselbe scheidet sich der Länge nach in zwei Theile; die obere Hälfte zeigt die französischen, die untere die russischen Farben. Die kleinen Kaufleute hoffen mit diesem Artikel gute Geschäfte zu machen, denn sie haben ihn in großen Mengen bestellt. — Ein Offizier des 19. Jägerregiments in Lille, der Hauptmann Nercy, ist seiner sozialistischen Gesinnungen halber aus dem Heer entfernt worden. Er hatte in einer sozialistischen Versammlung öffentlich das Wort ergriffen. Dieser Vorfall erregt in den militärischen Kreisen großes Aufsehen. Nercy selber erzählt ihn in einem Briefe an eine Zeitung. Er sagt darin unter Anderem: „Im Jahre 1870 bin ich, von unfähigen Offizieren geführt, beständig zurückgewichen und wie ein Hase vom Rhein bis an den Ocean gelaufen . . . und damit ich das vergesse, bot unsere bis in's Mark verfaulte Bürgerschaft mir an, in irgend einem Flecken den Kapitän Fracasse zu spielen und Arbeiter zu chargiren, welche sich erlaubten, unsere gesellschaftlichen Zustände nicht nach ihrem Geschmacke zu finden. Man brachte mich in die Lage, die Scheußlichkeit von Fourmies zu wiederholen: Das sollte mich nach der Meinung unserer judaisirenden Bürgerschaft in meinen eigenen Augen wieder aufrichten! Nun wohl, dergleichen wollte ich nicht. Ich erklärte auf der Tribüne, daß ich bereit sei, gegen den auswärtigen Feind bis zum Aeußersten, bis zum Tode zu gehen, daß ich aber dem angeblichen inneren Feinde gegenüber nur von meinem Gewissen abhinge. Mit einem Worte, ich erklärte, daß ich, ein Sohn des Volks, mich weigere, gegen das Volk zu marschiren.

† **Paris**, 6. Juli. Das heute früh mit vielen Einzelheiten in Umlauf gesetzte Gerücht von der Hinrichtung Ravachol's in verflossener Nacht hat sich nicht bestätigt. Es war in der That nicht wahrscheinlich, daß die Maßregel zur Ausführung gelangen werde, ehe der Vertheidiger Ravachol's, der Advokat Lagasse, in der ihm für heute bewilligten Audienz dem Präsidenten Carnot sein Begnadigungsgesuch vorgetragen hatte. Obgleich Lagasse, wie alle Welt, von der Erfolglosigkeit dieses Schrittes überzeugt sein muß, so konnte doch Carnot die Anhörung seines Gesuches nicht wohl verweigern, ohne den ganzen Advokatenorden zu verletzen. Indessen scheint man in Montbrison selber geglaubt zu haben, die Hinrichtung werde heute in der Frühe erfolgen. Die in großer Zahl dort eingetroffenen Journalisten und die Gerichtspersonen hatten sich gestern Abend am Bahnhofe eingefunden, in der Erwartung, den Scharfrichter Deibler, der Tags zuvor in Valence „gearbeitet" hatte, dort eintreffen zu sehen. Man bemerkte verstärkte Sicherheitsanstalten; die Soldaten hatten eine doppelte Zahl von Patronen erhalten; vier Gendarmeriebrigaden machten beständige Streifen, die Bahnhöfe der benachbarten Stationen waren polizeilich und militärisch besetzt worden. Uebrigens zeigt nach den Berichten jener Journalisten die Bevölkerung von Montbrison keine besondere Aufregung, und diese Stadt bewahrt ihr verdrießlich-ödes Aussehen. — Auch die neuen Haussuchungen und Verhaftungen in der anarchistischen Gesellschaft, welche einige Blätter für heute früh ankündigten, sind unterblieben.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 7. Juli. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse waren Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 500 im Verkehr und blieben hierzu noch gesucht. Schwarz Brauerei-Aktien zu 102.50, Mannheimer Lagerhausgesellschafts-Aktien zu 80.50 erhältlich. Sonst notiren: Rheinische Kreditbank-Aktien 118.40 G. Heidelberg-Speyerer-Aktien 40 G. Bad. Anilin und Sodafabrik-Aktien 274.50 G. Westeregeln Alkali-Aktien 89 G.

Frankfurt a. M., 7. Juli. (Börsenbericht.) Auf den meisten Marktgebieten war auch heute der Verkehr sehr geringfügig und die mangelnde Unternehmungslust bewirkte in manchen Fällen ein weiteres Abbröckeln der Kurse. Neue bemerkenswerthe Momente, abgesehen von den Saatenstandsnachrichten Ungarns und Rußlands, lagen nicht vor. Am Bankenmarkte konnten sich die letzten Notirungen während der offiziellen Börsenzeit gut behaupten; nachbörslich schwächten sich von den leitenden Werthen Kreditaktien um 1 fl. ab. Oesterr. Eisenbahnaktien verkehrten in freundlicher Haltung. Staatsbahn behauptet. Elbethal eine Kleinigkeit gebessert. Schweizerbahnen Anfangs befestigt, später wieder nachgebend. Am Markte der ausländischen Renten lagen Portugiesen matt, für die übrigen Werthe dieses Gebietes war die Stimmung eine lustlose und die Kurse veränderten ihren letzten Stand nicht nennenswerth. Montanwerthe ruhig. Privatdiskonto 1⅛ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 7. Juli. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 267⅝—¾ bez., Diskonto-Komm. 187.05—186.90 bez., Handelsgesellschaft 140 70 bez., Wiener Bankverein 97¼ b., Darmstädter 136.30 b., Dresdener 143.80 b., Deutsche B. —.— bez., Nationalbank — bez., Banque ottomane 111.40 bez., Staatsbahn 257¼—257 bez., Lombarden 87½ bez., Buschtehrader 382¾ bez., Köflacher 217½ bez., Duxer 435 b., Nordwest 184⅛—¾ bez., Galizier —.— b., Elbthal 205 b., Meridional 125.30 bez., Mittelmeer 98 30 bez., Heidelberg-Speyer 40.20 bez., Mainzer — bez., Prince Henri 67.90 b., Marienburger 56.20—10 bez., West-Sizil. — b., Gotthardbahn 141.60 b., do. junge — b., Zentralbahn 129.20—50 b., Nordost 109.30—70 b., do. junge —.— bez., Union 67.80—80 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 46.30 bez., Lübecker — b., Alpine 56.20 bez., Nordd. Lloyd 107.50 b., La Veloce 78.10 bez., Harpener 140.60—40 bez., Hibernia 116.50—80 bez., Dortmunder 59.50 b., Bochumer 129.30 b., Gelsenkirchen 136.20 b., Konkordia —.— bez., Laurahütte 109.50—60—40 bez., Alkali 88.50 bez., Edison — bez., Italiener 90.85 bez., Portugiesen 22.30 bez., do. Tabak 70.30 b., 4% Griechen 59.90 bez., do. 5% 67 b., Mexikaner — b., Spanier — b., Zolltürken —.— bez., Türk. Looje 26.80 b., 1860r Looje 125.90 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Diskonto-Kom. 186.95. Lombarden 87⅜.

Mannheim, 7. Juli. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Juli 17.55, Nov. 18.—, März —.—. Roggen für Juli 18 80, Nov. 16.95. Haber für Juli 14.20, Nov. 14.10. Welschkorn für Juli 12.—, Nov. 11.75. Stimmung flauer.

Mannheim, 7. Juli. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 20.25—00, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 20.25 bis 00.00, Azima 00.00—00, Girka 20.00—00.00, am. Winter 20—00.00, Tag. 20.00—00, rum. 00.00—00.00, Theod. 00.00—00, Kernen 20.50—00, Roggen, Pfälzer 19.00—00.00, nordd. —, russ. 19.75—00, Gerste hies. Gegend 00.00—00, Pfälzer 00.00—00.00, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.00—14.00, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.75—00, Donau 13.75—00.00, Kohlreps, deutscher n. 25—25.50. Leinöl m. F. 46.00, Rüböl m. Faß 62.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 19.25, Waizenmehl Nr. 00. 34.50, Nr. 0: 31.50, 1: 29.50, 2: 28.50, 3: 26.50, 4: 25.00, Roggenmehl 0: 31.00, 1: 28.00. Stimmung: Waizen und Roggen ruhiger, Haber gut behauptet.

* **Berlin**, 7. Juli. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 37.70, für Juli-Aug. 36.20, Aug.-Sept. 36.80.

* **Hamburg**, 7. Juli. Kaffee: Good average Santos für Juli 63¼ Pf., ditto für Dez. 61¼ Pf.

* **Bremen**, 7. Juli. (Erdöl.) Standard white hier 5.65. Träge. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 36½, Armour 36½.

* **Antwerpen**, 7. Juli. (Erdöl.) Vereinigtes 13½, für Juli 13½, Aug. —.—, Sept.-Dezember 13¾. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 83½ Fr.

* **Liverpool**, 7. Juli. (Baumwolle.) Tageseinfuhr — Ballen. Umsatz 7000 Ball. Niedriger.

* **Glasgow**, 7. Juli (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 4 d.

* **London**, 7. Juli. Silber 39¾.

* **London**, 7. Juli. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 44⅞, ditto 3 Monate 45⅜. — Zinn Straits cash 98—, do. 3 Monate 97—. — Blei spanisch 10½, ditto englisch 10¾. — Zink ordinary brands 21¾, ditto spezial brands 22—.

* **New-York**, 7. Juli. Baumwolle in New-York 7 9/16, ditto in New-Orleans 7—, Baumwolle für Oktbr. 7.22, für Novbr. 7.32, Baumwollezufuhr vom Tage 2000, Ausfuhr nach Großbritannien 8000, Ausfuhr nach dem Festlande 2000.

Neuestes.

□ **Karlsruhe**, 8. Juli. JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen sind heute früh 3 Uhr 35 Min. von München hier eingetroffen und um 3 Uhr 43 Min. nach Freiburg weiter gereist.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Freitag, 8. Juli, Abds. 8 Uhr, Konzert der Dragonerkapelle.

Cafe Nowack: Freitag, 8. Juli, Instrumentalkonzert, gegeben von Herrn A. Laubengaier.

Vereine.

Museumsgesellschaft: Samstag, 9. Juli, Abds. 7½ Uhr, Konzert im Garten, ausgeführt von der Dragonerkapelle.

Militärverein: Samstag, 9. Juli, Abends 8 Uhr, im Stadtgarten Gartenfest.

Arbeiterbildungsverein: Montag, 11. Juli, Abends 8½ Uhr, Generalversammlung.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Luftwirbel im Nordwesten hat sich erheblich vertieft. Es hat deßhalb die Luftbewegung namentlich über der Nordsee stark zugenommen. An der niederländischen und englischen Küste, auch in Irland herrschen sogar Stürme. Ein lebhafte Luftströmung hat sich auch bereits in Süddeutschland entwickelt und diese wird voraussichtlich wolkiges Wetter, etwas Regen und auch Abkühlung veranlassen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	Rel. Fcht.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
6. Juli. Nchs. 9 U.	752,2	+17,3	10 5	71	SW	wolkig	—
7. Juli. Mrgs 7 U.	750 5	+20 0	11,2	65	"	w. wg.	—
Mtgs 2 U.	748 5	+26 6	12 0	47	W	klar	—

Bad. Maxau, 7. Juli. Wasserstand des Rheins 4 M. 86 C., gef. 3 C.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 6. Juli. Riegel, Gustav, von Bilfingen, Inspektor hier, m. Luise Schmidt von Reckendorf; Zeilfelder, Valentin, von Neckarau, Landwirth hier, m. Katharina Weidner von Neckarau. — Heid, Felix, von Neupfotz, Kaufmann hier, m. Theresia Stötter von Günzburg, a. D.; Schlecht, Adolf, von Schlatt, Kutscher hier, m. Luise Schäfer von hier.

Gestorben

Eberbach, 6. Juli. Röderer, Johannes.
Hödingen, 6. Juli. Keller, Maria Anna, geb. Hini, 55 J.
Lahr, 7. Juli. Thomen, Gustav, Bierbrauer, 64 J.

Schöttler's berühmte Welthandel-Cigarren. Specialitäten Sort.-Kiste (kräft.) 100 Stück M. 8¼, enth. 4 Sorten in der Preislage von M. 60—100 p. Mille. Gust. Schneider, Cigarren-Versand, Karlsruhe i. B.
1174.—11

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von
von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte u. Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.
2913.22.1

Kurse der Frankfurter Börse vom 7. Juli 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.

Staatspapiere	Bez.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10710	—
" 3½ " " "	10030	—
" 3 " " "	8750	—
Preußen 4 konf. Oblig. M	10690	10680
" 3½ " " "	10060	—
" 3 " " "	8750	—
Baden 4 Obl. . . . fl.	10220	—
" 4 ditto . . M	10380	10370
" 4 v. 1886 .	106	
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10290	10250
4 " Obl. fl.	107	10690
Württ. Obl. fl.	10120	—
" " 4 v. 75/80 M	10420	-
" " 4 v. 81/83 "	10550	10530
" " 4 v. 85u.87 "	105	--
" " 4 v. 1891 "	106	—
" " 3½ v. 88u.89 "	—	10020
" " 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	105	—
4 Oblig. . .	10400	—
3½ Hamburger St.-Rente	9840	9820
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	6650	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	59	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	—	96
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	10040	—
" 4⅕ Silber Rente .	81	8090
" 4⅕ Papierrente .	—	—
" 5 v. 1881	—	8590
" 5¾ E.-B.-Staatssch.	10790	10780
Ungarn 4 Goldrente . .	9420	9410
" 5 Papierrente . .	86	8590
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Fr.	9130	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8720	—
" 3 Rente . . .	5530	—
Rumänier 5 amort. Rente	—	9740
" 4 am. Rte. v. 90 .	8220	—
6 Russ. Goldanleihe . .	104	10390
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	6420	—
5 " " 3. " .	65	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	9375	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9600	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9480	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9640	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1889 M	9630	9610
" 4 " " 1886 "	9680	—
Portugiesen 4½ v. 1891	—	30
" 3%	2240	--
Serbien 5 Goldrente . .	—	8110
" 5 Eisenbahn . .	83	—
Schweden 4 Oblig. M	—	10420
" 3½ v. 1890 "	9430	9420
" 3½ " " "	9420	9410
" 3 " " "	8530	8520
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9740	—
3 " " 1888 "	8710	87
Span. 4 ausl. v. 1882 .	6490	—
Schweiz 3½ Berner	9510	—
Egypt. 3½ privileg. . .	9330	9310
" 4 Unific.-Obl. . Pf.	9740	-
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11360	—
Argentinier 5 Goldanl. .	45	
Mexiko 6% Anleihe .	8250	8240

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

	Bez.	Geld.
4 Frankfr. a. M. Lit. R.	10340	10325
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. N. u. Q.	9870	9860
3½ " " Lit. S.	9870	9860
3 Bad.-Bad. v. 1886 .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10280	10210
3½ " " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10180	10160
4 " " 1890 . .	10260	—
3 Karlsruhe v. 1886 .	—	88
3 " v. 1889 .	85	—
3½ Mannheim v. 1888 .	—	9650
4 " v. 1890 .	—	10250
4½ Nürnberg . . .	101	—
4 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. .	9680	9670
3½ " v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.

	Bez.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14960	14970
Frankfurter Bank 3%	639	13880
Amsterdamer " 4%	14720	147
Badische Bank 4% .	11510	—
5 Basler Bankverein	12720	127
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank . .	16220	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10680
4 Disk.-Komm.-Anth.	18730	—
Mitteld. Kreditb. 4%	100	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	171
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11840	—
Süddeutsche Bank 4%	10260	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15730	15720
Württ. Notenbank 4%	10940	10930
" Vereinsbk. 4%	12410	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	850	—
*5 " Kredit . . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

	Bez.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	27480	27470
5 Bad. Zuckerf. W. .	57	5690
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	9490	9470
4 Nordd. Lloyd . .	10790	—
4 Laurahütte	—	10960
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

	Bez.	Geld.
4 Heidelb.-Speyer Thl.	40	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11420	11410
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22275	22260
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	147	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14275	14260
4 " Nord .	114	11390
4 Werrabahn . 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

	Bez.	Geld.
5 Albrecht in Silb. .	78¾	—
5 Alföld-Fium fl. 200	171	—
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170¾	—
4 Dux-Bodenb. . fl.	438	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	184¼	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	—	115¾
5 Siebenbürger i. G.	169¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. . .	169⅞	—
5 Ungar. Gal. L. . .	—	171
5 Ung. Nord-Ost . .	167⅝	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	14100	-
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	99
5 Westsicil. E.-B.	63	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

	Bez.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ " "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10080	10060
4 Donau-Dpfsch. 1886	8990	—
3 Elisabeth . . stpfl.	—	9620
4 " . . stfr.	10110	—
4 Franz-Josef . .	8230	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8050	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	7890
5 Oesterr. Nordw. M.	10780	—
5 ditto Lit. B. fl.	9060	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10460	10450
5 " " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10730	—
3 " v. 1883 M	10120	—
3 " I.—VIII. Em.	8210	—
3 " IX. "	7760	—
3 " v. 1885 "	7640	—
4 " Erg.-Netz Fr.	77	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8190
5 Prag-Duxer . M.	108	—
4 ditto . . .	10030	10020
3 Raab-Oedenb. Gold	6820	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	10090	10080
5 " E. v. 1872 fl.	—	8570
4 Rudolf . . versch.	—	8260
4 " in Gold . .	101	10090
6 Ungarische N.-O.M.	—	10740
5 ditto Galiz. fl.	8780	8775
4 Vorarlberger versch.	8210	—
3 Livor. Lit. C.D.&D/2	6370	—
5 Toskanische C. Fr	10150	—
4 Gotthardb.	104	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9150	9130
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-R.	5470	5460

Pfandbriefe. In %

	Bez.	Geld.
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10160	—
4 Bay. Verb. Münch.	10170	—
3½ " " M.	9560	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10130	10120
4 " ab 86 bis 1890	10150	—
3½ " "	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9660	—
5 Pr. B.C.A.B. vl. à 110	—	—
5 " " 100	—	—
4 Pr. B.C.K. à 100 vl.	10140	—
3½ " v. 1886	9530	9510
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10050	—
4 " " S. 53	—	10060
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	—	10180
3½ "	9530	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10220	—
4 Württ. Hypothekenb.	10240	10235
3½ " Kred.-Ver.	9780	9770
4 " Vereinsbank	10110	101

	Bez.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	86	8590
4 " "	6970	—
4½ Ital. Rbl. L. stfr.	95	—
4 " " "	9490	9480
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10030	10025
5 Oest. St.-Dom. 300	10710	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10370	—
4½ Schwedische v. 1879	10270	—
4 "	10090	10080
3½ " v. 1886 .	9220	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.

	Bez.	Geld
3½ Preuß. Prämien	163	—
4 Badische Prämien .	13850	13840
4 Bayer. Prämien	14230	—
3½ Köln-Mindener .	13320	—
3 Oldenburger . . .	12850	—
4 Oesterr. v. 1854 .	122	12190
5 " v. 1860 .	12590	—
4 St.-Raab-Grazer .	10370	—
3 Türken Fr. 400 .	2675	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	128	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

	Bez.	Geld
Ansbacher . . fl. 7	—	4260
Augsburger . . fl. 7	30	—
Braunschweig Thlr. 20	104	10390
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5830	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3210	32
Genua . Lire 150	12140	—
Mailänder . Fr. 45	4150	—
" . . . " 10	1950	1940
Meininger . . fl. 7	—	28
Neufchateler . Fr. 10	23	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31660	—
" Kred. v. 1858 100	—	326
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7.	2960	2940
Schwedische . Thl. 10	—	8280
Ungar. Staats fl. 100	25190	—
Venetianer . Lire 30	32	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto. . .	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415	—
Franz. Banknoten . .	—	80 95
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 40
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
" in ½ .	16 22	16 18
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
" al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Bz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	119 60	117 60
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15½
" Eis.-n. Städte-B.	—	4 15½
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 60
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C.L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 10
" in Silb. fl. 50	—	85 05
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 05
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht	2½ bis 3 Monate
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 76	168 80 168 40
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	81	—
Italien . . . . . Lire 1	78 20	—
London . . . . . Lstr. 1	20 40	20 445 B 20 400 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	81	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 80	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 40	—
" " " . . . . " "	—	—

Todesanzeige.

2907.1 Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß heute Morgen 5 Uhr unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Herr **Jeremias Speckner**,
Hauptlehrer a. D.,

sanft und ruhig entschlafen ist.

Wertheim, 7. Juli 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

2908.1 Heute verschied nach langem Leiden unser lieber Vater,

Gustav Thomen, Bierbrauer,

im Alter von 64 Jahren.

Lahr, den 7. Juli 1892.

Dr. med. Gustav Thomen,
Emilie Thomen,
Otto Thomen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag Vormittag 11 Uhr.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

2809.2.2 Zu dem Neubau des Aufnahmsgebäudes für den Bahnhof Baden sollen die nachverzeichneten Arbeiten im Wege öffentlicher Verdingung **im Einzelnen** oder **im Ganzen** vergeben werden:

1. Grab- und Maurerarbeiten, veranschlagt zu . 93120 M.
2. Steinhauerarbeiten aus Granit, veranschlagt zu 1730 M.
3. deßgl. aus rothem Sandstein, in der Farbe wie Pfinzthäler- oder Mainsandstein, veranschlagt zu 13390 M.
4. deßgl. aus weißem oder sehr hellfarbigem Material, veranschlagt zu . . 84070 M.

Die Pläne, das Bedingnißheft und das zum Angebot zu benützende Formular des Verdingungsanschlages liegen auf dem **Bauburean in Baden-Baden, Langestraße 90,** zur Einsicht auf.

Eine Zusendung derselben nach auswärts und Abgabe von Zeichnungen findet nicht statt.

Die Angebote mit eingesetzten Einzelpreisen und ausgerechneten Geldbeträgen sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot für Bauarbeiten" versehen spätestens bis **Samstag, den 23. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer hier** einzureichen, woselbst auch zu diesem Zeitpunkt die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Eine Zuschlagsfrist von 4 Wochen bleibt vorbehalten.

Offenburg, den 30. Juni 1892.

Großh. Bahnbauinspektor I.

Wasserleitung Boll.

Amtsbezirk Bonndorf im Badischen Schwarzwald.

2914.1 Für den Ort Boll vergeben wir im öffentlichen Angebotsverfahren die Ausführung der Arbeiten zur Wasserleitung mit folgenden Gesammtanschlägen:

1. Erd- und Betonarbeiten 1250 M.
2. Liefern und Verlegen von Steinzeugröhren . . . 1440 M.
3. Grabarbeiten der Rohrleitung . . . . . 2020 M.
4. Metallarbeiten, Zuleitung und Ortsnetz . . . . 5910 M.
5. Hausleitungen . . . . 2250 M.

Pläne und Vergebungsbedingungen sind auf unserm Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch jede weitere Auskunft ertheilt wird.

Leistungsverzeichnisse und Bedingungen können von uns bezogen werden.

Angebote auf die Einzelpreise sind verschlossen und mit der Aufschrift „Wasserleitung Boll" versehen längstens bis zum

28. Juli d. J., Vormittags 9[00],

bei uns einzureichen.

Die freie Wahl unter den Bewerbern behält sich die Gemeindebehörde vor.

Donaueschingen, den 7. Juli 1892.

Großh. Kulturinspektion.

Vergebung von Bauarbeiten.

2890.2.2 Die zur Vergrößerung des **Amtsgefängnisses zu Durlach** erforderlichen Bauarbeiten, als: **Grab- und Maurerarbeit, Steinhauerarbeit** und zwar rothe Pfinzthäler und grünliche Sandsteine, **Zimmerarbeit, Schreinerarbeit, Glaserarbeit, Schlosserarbeit, Blechnerarbeit, Tünchearbeit** und **Pflasterarbeit** sollen auf Grund der im Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 23 vom 24. Juni 1890 bekannt gegebenen allgemeinen Bedingungen zur Ausführung in Akkord gegeben werden.

Angebotsformulare können bis einschließlich **13. Juli l. J. in den Vormittagsstunden** auf unserm Geschäftszimmer, **Westendstraße 52**, in Empfang genommen werden, woselbst auch bis dahin die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind **längstens bis Samstag, den 16. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr,** vorschriftsmäßig ausgefüllt, postmäßig verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 6. Juli 1892.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Schafweide-Verpachtung.

Am Dienstag, den 12. Juli 1892, Vormittags 10 Uhr,

wird im hiesigen Rathhaus die Schafweide auf hiesiger Gemarkung, welche vom 1. August bis 25. März mit 600 Stück Schafen befahren werden darf, von Michaeli 1892 an auf weitere sechs Jahre öffentlich verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Gemarkung Gondelsheim hat eine weidepflichtige Fläche von 2500 Morgen oder 900 Hektar. Die Bedingungen können im Rathhause eingesehen werden.

Gondelsheim, den 1. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Lotsch. 2866.2.2

Menzemer, Rtschr.

Ia Anthracitnusskohlen

waggonweise durch 2643.6.4

Ed. Wilh. Rath, Elberfeld.

— Im Sommer bedeutend billiger. —

Verdingung von Bauarbeiten.

2902.2.1 Für die Wasserversorgung der Orte **Huchenfeld u. Würm** bei **Pforzheim** werden folgende Bauherstellungen nach Maßgabe der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 7. Juni 1890 zur Vergebung ausgeschrieben.

I. Herstellung eines festen Wehres in der Nagold bei Unterreichenbach, mit Floßdurchlaß und Einlaßschleuße für den Werkkanal.
II. Herstellung des Werkkanals mit 4280 cbm Erdarbeit und 1550 qm Uferpflasterungen.
III. Wasserbauten, Ufer- und Grundmauern bei der Pumpstation.
IV. Hochbau der Pumpstation,

ferner:

Die Herstellung von 8 Ventilbrunnenschächten in den Orten Würm und Huchenfeld.

Pläne, Bedingungen und Verdingungsanschläge liegen auf dem Bureau der unterfertigten Stelle, Westendstraße 46 b. zur Einsicht auf. Ueberschlagsvordrucke sind gegen 2,50 M. (in Geld) von uns zu beziehen. Copien der Pläne sind besonders zu vergüten.

Die Angebote sind verschlossen mit kennzeichnender Aufschrift bis **21. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr,** anher einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung auf diesseitigem Bureau stattfindet. — Zuschlagsfrist 5 Wochen.

Karlsruhe, 2. Juli 1892.

Gr. Kulturinspektion.

Bekanntmachung.

2893.2.2 In unserm neuerbauten, in prächtiger, geschützter Lage sich befindlichen Prründnerhause, sind noch mehrere möblirte Zimmer mit vollständiger Pension an solche Kurgäste oder Familien, welche nicht in Gasthäusern wohnen wollen, für die Dauer des Sommers u. Herbstes zu vergeben. Der Pensionspreis richtet sich nach den Ansprüchen, wird aber **äußerst billig** gehalten. Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Stiftungsrath entgegen.

Bonndorf, den 5. Juli 1892.

Stiftungsrath für weltliche Distrikts-Stiftungen.

Tapeten!

999 20.18 Wir versenden:

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „

in den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Carbolineum „van Baerle".

Seit Jahren bewährt! Bester und billigster Anstrich für Holzgegenstände aller Art. Schützt vor Fäulniß u. Schwamm. 4 Mal billiger als Oelfarbe. Nur allein ächt von der Carbolineumfabrik von 1836.10

van Baerle & Wöllner,
Worms a. Rhein.

Vor Nachahmungen gewarnt.

2815.6.4 Eine bestens eingerichtete, altrenommirte **Restauration** in **Karlsruhe**, in der nur besseres Publikum verkehrt, ist Familienverhältnisse halber **verkäuflich;** Zahlungsbedingungen günstig. Uebernahme nach Belieben. Sichere Existenz für einen tüchtigen Wirth. Selbstreflektanten wollen Anfragen unter **B. S. Nr. 5** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** adressiren.

Haasenstein & Vogler
Act.-Ges.,
Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

2882.2.2 Gebild Familie in **Zabern i. E. sucht 1 oder 2 Knaben** als

Pensionäre.

Vortreffl. Gymnasium. Gesunde Gebirgsluft, Garten am Haus, gewissenhafte Aufsicht u. Verpflegung, event. Nachhülfe durch Sohn (Primaner.) **Preis M. 900.** Offerten sub **Z. 61248 b.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Papier-Branche.

2863.2.2 Ein thätiger Kaufmann sucht für eine **leistungsfähige** Fabrik von **Pack-, Einschlag- u. Seidenpapier** eine provisionsweise Vertretung zu übernehmen. Offerten mit näheren Angaben vermitteln unter **K. 61526 a. Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

2910.4.1 Ein schönes, arrondirtes

Weingut,

6 Hektar 44 Ar, nahe bei **Frankfurt a. M.** gelegen, mit guten Herbstaussichten, ist Verhältnisse halber **sofort sehr billig zu verkaufen.** — Gefl. Offerten befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Frankfurt a. M.** unter L 61271 b.

Buchhalter u. Correspondent,

(gelernter Buchdr. u. Stenograph.) **durchaus selbst.** u. **gewandter Arbeiter**, der das **Accidenz-** u. **Schreibwaarengeschäft** wie auch das **Ztgswesen** u. das **bad. Impr.-Geschäft** gründlich kennt, wünscht pr. Sept. oder später s. derz. Stelle zu verändern. Suchender besitzt **feinste Referenzen.** Werthe Offert. sub R. Z. 788 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** erbeten. 2911.2.1

2570.15.8 **Complette Badeeinrichtungen für Mark 44. Verlanget gratis Prospekt von L. Weyl Berlin 41.**

Einladung.

2876.2.2 Nächsten **Sonntag, den 10. Juli,** findet das **dritte grosse Hanauer Pferderennen zu Willstätt** statt, wozu ein verehrliches Publikum höflichst eingeladen wird. NB. Fahrgelegenheit von Station Kork auf den Rennplatz steht um 1 Uhr, von Station Legelshurst um 1[55] zum billigen Preise von 20 Pf. zu Gebote.

Der Vorstand.

Creosotoel 2173.10.8
Carbolineum, Original-Marke
Carbolsäure aller Gradationen
Naphtalin weiss sublimirt
Salmiakgeist
Theeroel, für Dormy- und Lucygenlampen
liefert billigst die
Theerdestillation von **C. Knobloch,** Kehl a. Rh.

Christ. Oertel, Karlsruhe.

Abtheilung **Ausstattungsgeschäft,** Kronenstraße 25, **Karlsruhe.**

Großes Lager in **Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Roßhaar, Steppdecken, wollenen Teppichen, Piquédecken** 2c. 1997.12.3

Anfertigung vollständiger Betten.
Uebernahme ganzer Aussteuern.

Billige Preise. — Reelle Bedienung.

Lausanne, Institut Bolle Schweiz.

für junge Kaufleute zur raschen und praktischen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen Sprachen, Handelskorrespondenz in 4 Spr. Dopp. Buchhaltung. 2800.6.2

Empfangsbescheinigung und Bitte.

An Gaben für die zu gründende **Heil- und Pflegeanstalt für epileptische Kinder in Kork bei Kehl** sind weiter eingegangen:

Durch Freiherrn von La Roche Starkenfels, Sammlung in St. Blasien: von Apoth. Diemer 5 M, Dr. med. Hause 30 M., Lic. theol. Kühner 2 M., Notar Dr. Mai 1 M., Forstpr. Neukirch 1 M., Forstpr. Barth 1 M., Amtsricht. Dr. Freiherr von La Roche-Starkenfels 20 M., von Oberamtmann Dr. Bleum 5 M., Oberförster Wittmer 3 M., Bezirksarzt Dr Wippermann 3 M., Oberförster Könige 3 M., Bezirksthierarzt Hammer 3 M., desgl. von Hrn. Kraft Grether 100 M, von A. Krafft 30 M., von Otto Hüglich 10 M, Architekt Bätzinger 2 M., v. Schreinermstr. J. 1 M., von Revid. B. 1 M, von Rev. Hamm 1 M, v. Rittmeister 3 M, Priv. Heger 1 M., Forstpraft. Fellmer 1 M., Leutn. David 3 M., Hauptl Malzacher 1 M, Bezirksgeometer Brunner 3 M., zus. 234 M, d. Pfarrer Rupp-Kork von Ind. Meyer in Odelshofen 5 M., desgl von Lehrer Detterer in Auerbach 2 M, d. Pfr. Rupp-Kork von Ung. Neumühl 10 M, von Ung in Kork 1 M., Kollekte in Kork 62,67 M., Pfr. R. 33 Pf., zus. 81 M., von Kanzleirath Waag, Karlsruhe, 10 M., d. Pfr. Schober, Durmersheim, Himmelfahrtskollekte in Malsch 7,23 M., d. Geh. Rath Dr. Reinhard Beiträge aus Baden 169 M., d. Pfarrer Kammerer Gabe aus Grötzingen 100 M., d. Oberamtmann Dr. Groos u. Gemeinderath Wörner Sammlung in Bretten: Dr. W. Groos, Oberamtmann, 10 M. und Gegenstände, Dekan Flad 5 M., Frau Obereinnehmer Glaser Wwe. 5 M., F. Withum 2 M., G. Wörner 20 M, Dr. H. Gerber 5 M, Wittmer 5 M. und Gegenstände, E. Beutenmüller 3 M, Louis Odenwald 10 M, H. Gerber 3 M, Frau Forstmeister Roth 5 M., E. Paravicini 3 M, A. Paravicini 5 M., H. Fuchs 3 M., Koch 2 M., K. Geißler 5 M., Kfm. G. Uebelmesser 1 M., G. Baumeister 3 M., L. Paravicini zur Krone 3 M., S. Goebel, Kfm., Stuttgart, 2 M., K. Gerbach 1 M., A. Strieder 1 M, H. Gillardon 1 M., B. Lindner 5 M., Oberförster Held 5 M., Keller 3 M., W. Günzer 1 M., J. Gillardon, Kfm., 2 M., A. Zipperer Wwe. 2 M., A. Stohr 2 M, M. Gillardon Wwe. 2 M., K. Mansdörfer 1 M, A. Esselborn jr. 1 M., Ph Scheifele 3 M., F. Egetmeyer 1 M., Schnitzler, Gemeinderath, 1 M., A. Esselborn alt 50 Pf., J. Ph. Amberger 2 M., A. Rittmann 1 M., Doll zum Engel 1 M., Prof. Dr. Engel 1 M., Prof. Dr. Wolf 1 M., Unterlehrer Lechner 1 M, v. Au, Unterlehrer, 1 M., Postmeister Schweikert 1 M., E. Leimbach 5 M, Stadtpfr. Krayer 2 M., Dr. Schülein 3 M, Notar Sauter 1 M., Dr. Lenz 3 M., Frau Coulin Wwe, Gegenstände, d. Pfr. Jörg, Gondelsheim von 2 ungenannt Gebern 6 M., F. Rinkert 1 M., F. Jörger 1 M., Josef Hesselbacher 2 M., K. Neff, Herdfabrik, 1 M, Veitel, Bierbrauer, 50 Pf., P Schuchmann 2 M., L. Scheifele zum Löwen 1 M., Lindenmann zum Hirsch 50 Pf., J. Schuler, Bäcker, 1 M., L. Schuler, Sattler, 1 M., Th. Krummel 5 M., Rob. Hornung 3 M., Gilbert 1 M., Gebr. Ammann 3 M., L. Meffle 2 M, C. Ackermann 1 M., K. Egetmeyer, Blechner, 1 M., L. Jung, Kürschner, 50 Pf., J. Zentner, Metzger, 1 M., K. Röthle Wwe. 1 M., K. Autenrieth, Gerber, 50 Pf., J. Jäger, Bäcker, 1 M., W. Mößner z. Lamm 1 M, Frau Freund, Bäckerei, 50 Pf., Th. Harsch jr. 5 M., A. Melter, Bäcker, 1 M., J. Würz zur Schwane 50 Pf., Fr. Ammann, Kontroleur, 2 M., A. Neff, Bäcker, 1 M., J. Möst, Bäcker, 1 M., G. Leonhard, Wirth, 1 M., J. Odenwald, Bierbr., 2 M., Holl, Bäcker, 1 M., G. Bluhan, Konditor, 1 M., F. Scherer, Schneider, 3 M., A. Böckle, Metzger, 50 Pf., K Autenrieth, Bäcker, 50 Pf., J. Böckle zum Zähringer Hof 50 Pf., K. Frey, Bierbr., 50 Pf., Lehrer Kappes 1 M., W. Schmidt, Kühlapparatfabrikant, 3 M., C. v. Molitor 2 M., C. Schmidt 3 M., Wwe. Vogt und Wwe. Frey 2 M., G Hößle, Zuckerwaren, Beitel, Metzger 1 M, J. Doll 3 M., M. Doll Wwe. 1 M., zus. 230,50 M., durch Pfarrer Hagenmeyer-Tutschfelden Kollekte aus Keppenbach 15,3 M., durch dens. bes. Gabe aus Keppenbach 4,97 M., desgl. von Frauen u. Jungfrauen aus Kenzingen 10,35 M., zus. 30,35 M., d. Prälat D. Doll von Geh. Hofrath Armbruster 20 M., d. dens. von Frau Geh. Rath Sachs 10 M., Beitrag des Liederkranzes und der Stadtmusik in Waldshut d. Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. v. Jagemann 299,50 M., durch Stadtpfr. Werner Kollekte aus Lahr 93,17 M., d. Dekan Gehres Sammlungen in Pforzheim von Frau F. 5 M., Blumberg 10 M., Ung. 10 M., Ung. 5 M., Apoth. Sutter 10 M, H. K. 2,30 M, Ung. 6 M., von Ung. 50 M., Obereinnehmer Hochstätter 10 M., Rathschreiber Klein 3 M., Archit. Klein 3 M., R. N. 5 M., N. N. 40 M., Robert G. 5 M., F. H. 10 M., F. B. 5 M, C. B. 2 M., Familie N. 30 M., K. und C. 20 M., E. D. 10 M., Fr. F. H. 4 M., Gem. Dietlingen 14 M., D. W. 5 M, J. R. 5 M., Wwe. W. 3 M., N. N. 1,50 M., Fr. M. 2 M., N. N. 20 M., G. 5 M., Fr. B. 2 M., F. H. K. 10 M., P. 10 M., Frl. M. R. 5 M., P. D. 6 M., N. N. 3 M., N. N. 5 M., A. u. L. G. 20 M., Frl. Thr 10 M., Fr. D. 6 M., Fr. S. Wwe. 15 M., N. N. 100 M, N. N. 5 M., E. K. 10 M., G W. 2 M., N. N 3 M., N. N. 3 M., N. N. 4 M., Katzenberger 10 M., E. F St. 6 M., Pf. 2 M., N. N. 25 M., Dr. W. 6 M., N. N. 5 M., H. R. 2 M, N. N. 50 Pf., Ung. 10 M., D. R. 3 M., J M. 10 M., W. u. O. 10 M., S S. B. 10 M., N. N. 40 M., von der Gemeinde Würm 6,50 M, W. 2 M., N. N. 20 M., N. N. 1 M., zusamm. mit Abzug der Ausgaben für Porto und Danksagung im Pforzheimer Anzeiger 683 M., d. Dekan Gehres noch weitere 200 M. in Gold und Silberwaaren f. den Bazar, d. Vikar Lugar aus Weingart n 72,65 M, d. evang. Pfarramt von verschiedenen Gebern in Allmannsweier 77 M., d. Pfr. Höflin Sammlung in Thiengen 16 M., d. dens. von E. Kobe 3 M., von Frau J. G. Weiner 1 M, d. Dekan Becker Samml. i. M chelfeld 54,20 M., d. Pfr Raupp Samml. i. d. Gem. Säckingen 52 M, d. Fabr. C. Buchholtz-Offenburg Samml. 26 M, d. Pfr. Crone in Hochstetten: E. Arnold 50 Pf., K. F. Arnold 50 Pf., L. Dürr 2 M., Ly. Dürr 1 M., A. Fürniß 1 M., K. Fürniß 1 M., Ch. Groh 50 Pf., K. Groh 30 Pf., W. Herbst 50 Pf., G. Hofmann 1 M., K. Hofmann 50 Pf., R. Hofmann 50 Pf., W. Hofmann 50 Pf., S. Hufser 1 M., F. Krebs 1 M, A. K. Meinzer 1 M., J. Meinzer 1 M., L. Meinzer 1 M., W. Meinzer 2 M., J Müller 1 M, L. Nagel 1 M., A. Nees 2 M., K. Nees 1 M., M. Nees 1 M., Ung. 1 M., L. Wagner 1 M., L. Zwecker 1 M., zus. 25,80 M., d. Stadtpfr. Schmitthenner Sammlung in Neckarbischofsheim 29,40 M., d. Prof. Frommel in Heidelberg v. C. B. 9 M, d. dens. v. R. D. 10 M., desgl. v. Ing. K. 5 M. u. v. Fr. D. C. 10 M., zus. 24 M., d. Dekan Ringer v. d. Gem. Steinen u. Höllstein 29 M, d. Pfr. Hansult: Pfingstkollekte in Altenheim 34 M., d. Oberhofprediger D. Helbing v. Geh. Rath Helm 20 M., d. Oberamtmann Haape in Ueberlingen v. Rentner F. F. Blattau 10 M., Oberförster Burger 10 M., Oberamtmann Haape 10 M., Müller Keller 10 M., Ung. Oberuhldingen 20 M., Frau Hofpred. Becker Ww. 3 M., Insp. a. D. Fischer 3 M., zus. 66 M, d. Stadtpfr. Ewald i. Ueberlingen v. Frau Priv. Bornwasser 3 M., Reallehrer a. D. J. Biermann 10 M., Saifenfabr. A. Apin 1 M., Stadtpfr. W. Ewald 20 M., J. K. 5 M, Gewerbeschulvorstand W. Schwab 10 M., Frau Sekretär Hohbach Wwe. 3 M., Frl. Renkert Priv. 3 M., Graf v. Hallwyl 10 M, Prv. J. Irion 1 M., Kfm. Fr. Rehmann 6 M., Werkmeister Ph. Jäger Frau 2 M., Frau W. 5 M., Kfm Max Schiele 6 M., Frau B. 3 M., Rentamtmann Brand 3 M., Ung. 3 M., zus. 94 M., d. die Redakt. des Seebooten v. Ingenieur Manz 10 M., Th Lachmann, prakt. Arzt 5 M., Landwirth Sorg 2 M., Oberingenieur Ihm 3 M., Dr. Klein 6 M., Revisor Laux 1 M, zus. 27 M. Gesammtsumme aus Ueberlingen 187 M., dch. Dekan Benz von Oberamtsrichter Rici in Kehl 20 M.

(Schluß folgt.)

Nürnberger Ochsenmaulsalat,

feinste Specialität, nur von **Mastochsen,** vorzüglich schmackhaft und delicat bereitet, empfiehlt in Fäßchen von 3 Kilo zu **M. 2.70** und in Fäßchen von 5 Kilo zu **Mk. 4.** — franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags

728.26.21 **Friedr. Heydolph, Nürnberg.**

Gebrauchsanweisung wird jeder Sendung beigefügt.

Nordseebad: Wijk aan Zee (Holland).

In unmittelbarer Nähe von **Amsterdam und Haarlem.**

Prachtvolle Lage.

Bietet eine schöne Gelegenheit für Familien, die einen angenehmen und gesunden Ruhe-Ort am Meere suchen. Dieses Jahr haben viele Verbesserungen stattgefunden in Vergrößerung der Zimmer u. s. w., besonders sind in sanitärer Beziehung die neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen getroffen. Große Garten-Anlagen mit überdecktem Kinderspielplatz. Prächtige Lawn-tennis, Kegelbahn zum allgemeinen Gebrauch der Badegäste. Pension gegen mäßige Preise.

Ausführliche Prospecte werden zugesandt.

2006.10.9 **Karl Wüst,** Direction der Bade-Hotels.

Griesbach im Schwarzwald.

Bahnstation Oppenau. **Adlerbad.** **Bahnstation Freudenstadt.**

520 Meter hoch in reizender bewaldeter Gegend in unmittelbarer Nähe des Bades Griesbach. Eigene kräftige Stahlquellen und Badeanstalt.

Pensionspreis von 4 M. 50. 2872.3.2

Meine Kurgäste haben Berechtigung, alle Kurmittel des Bades Griesbach zu benützen.

Badearzt **Dr. Haberer.** Eigenthümer **A. Nook.**

2233.6.5 Bei uns ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Hexen von Baden-Baden.

Nach den Original-Akten des allgemeinen großherz. Landes-Archivs in Karlsruhe von

Ernst Hermann.

Preis Mk. 1.—.

Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei
in **Karlsruhe,** Waldstr. 10/12.

Schönschreiben

3898.52.51

Jede schlechte Schrift wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde) **Gebr. Gander in Stuttgart** Institut für brieflichen Unterricht.

Kleine Ausgabe 50 Pf. Prospect grat. fr. — kinf. u. d. Buchhaltung

Hofgut feil.

2778.3.3 Ein Hofgut mit 60 Morgen, wovon 16 Morgen haubaren Nadelholzwald, sammt Vieh und Fahrnissen, mit guten Gebäulichkeiten, an der Staatsstraße gelegen, ist Familienverhältnisse wegen sofort um den Preis von 18,000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter B. P. postlagernd **Alpirsbach** (Württemberg).

Bäckerei-Verkauf.

2884.2.2 In Straßburg ist eine sehr rentable, feine **deutsche Bäckerei,** welche auch die **Elsässische Bäckerei** mitbetreibt, **zu verkaufen** oder **zu vermiethen.** Tages-Einnahme durchschnittlich M. 120. Offerten unter **„Bäckerei Nr. 768"** an **Rudolf Mosse, Straßburg i. Els.**

2847.6.3 **Krankheitshalber** ist eine **gutgehende, im Centrum** der **Stadt Mannheim gelegene**

Bäckerei

unter **sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.** Zu erfragen bei **Josef Gutmann, Mannheim, H. 7. 27 III.**

Hausverkauf.

In einem Fabrikstädtchen Badens in der Nähe der Residenz ist ein freistehendes Wohnhaus mit Veranda, Garten und Oekonomiegebäude in schönster Lage zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres beim Kontor d. Blattes unter Nr. 2865.5.3

Colonialwaaren- & Delicatessen-Geschäft-Verkauf.

In einer süddeutschen Residenzstadt ist ein in bestem Gange befindliches **Colonialwaaren- & Delicatessen-Geschäft,** eines der ältesten und renommirtesten am Platze, sammt Haus in vorzüglicher Geschäftslage aus Gesundheitsrücksichten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2903.3.1

Zu vermiethen!

2906.3.1 **Waldstraße 10** in **Karlsruhe** ist eine Wohnung im 3. Stock bestehend aus 6 Zimmern, jedes mit besonderem Eingang, Balkon, Flügelthüren, Küche, Keller, 2 Mansarden, zu vermiethen. Die Wohnung ist der Neuzeit entsprechend. Preis 1000 Mk.

Für Architecten und Bauunternehmer.

In einer Bäderstadt ist ein seit 30 Jahren mit Erfolg betriebenes

Baugeschäft

sammt Inventar ev. mit Steinbruch zu verkaufen. Auf dem an der Hauptstrasse in einem Villenviertel in der Nähe der Eisenbahn liegenden Bauplatze kann eine Villa erstellt werden, ohne dass der Raum für den Geschäftsbetrieb beeinträchtigt wird.

Cautionsfähige Bewerber können Näheres zur Weiterbeförderung einsenden an das Kontor dieses Blattes unter Nr. 2896.6.1

Malzdarre zu verkaufen.

2816.3.4 Eine nur kurze Zeit im Betriebe gewesene Darre von ca. 22 □m Fläche mit sämmtl. Zubehör und einer eisernen Weiche für etwa 2000 Ko Gerste, 3 m lang, 1,22 tief und 98 cm breit, Alles in bestem Zustande, hat zu verkaufen

C. A. Kramer, Kehl,
Cementwaarenfabr.

Kellner, der franz. Sprache perfect, **findet** in einem Bahnhofrestaurant für **II. Klasse** gute **Jahresstelle** bei sofortigem Eintritt.

Näheres durch **Urban Schmitt, Karlsruhe.** 2904.1

Hotel Billstein

Köln Friedr. Wilhelmstr. nahe der Schiffbrücke. **Köln.**

Gutes Logis, mäßige Preise.

Bier- u. Wein-Restaurant. 2145

Für Offiziere!

Neue Schärpe, Infanteriehelm, Landwehrhelm und Epaulettes Nr. 112 sind billig abzugeben. Adresse an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2909.2.1

W. Harlfinger, Conditor,

Ecke der Leopold- und Viktoriastr., **Karlsruhe,**

empfiehlt seine Spezialität

ächt engl. Plum-Cake!

Bestellungen zu Gesellschaften, Caffeekränzchen 2c. 2c. werden mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt. 2017.13.8

Français.

2912.1 Un étudiant en droit de la Suisse française désire passer ses vacances (Juillet-November) dans une bonne famille pour enseigner ou parler le français. Il n'exige pas de payement. Offres à M. **Bonzon,** 15 Avenue Villamont, **Lausanne** (Suisse).

Versicherung.

Agenten, welche **mit Erfolg** in der **Lebens- u. Unfall Versicherung** gearbeitet haben, erhalten **Anstellung** als **Reisebeamte** bei einer **feinen Gesellschaft.** Offerten mit **zahlenmäßiger Angabe der Abschlüsse** nebst **Referenzen an Rudolf Mosse in Mannheim unter „Reisebeamter".** 2860 3.3

Haupt-Agentur,

einer der bedeutendsten Lebens-Vers.-Gesellschaften für **Karlsruhe** an einen thätigen, in den besseren Gesellschaften gut eingeführten Herrn gegen **sehr hohe Provision** oder Fixum zu vergeben. **Off. sub Assecuranz an Rudolf Mosse, Mannheim.** 2885.3.2

Küchen-Chef

findet gute **Jahresstelle** durch **Urban Schmitt, Karlsruhe.** 2905.1

Gesucht nach Karlsruhe

zu baldigem Eintritt ein gebildetes Fräulein, das selbständig die Erziehung und körperliche Pflege von 3 Kindern im Alter von 4–9 Jahren übernimmt, in Handarbeit erfahren ist und langjährige beste Zeugnisse besitzt. Offerten unter **K. 4475** an **Rudolf Mosse in Karlsruhe.** 2859.—.3

Ein Geometercandidat,

mit dreijähriger Praxis, sucht auf **1. Sept.** Stelle bei einem Katastergeometer im Odenwald, wo derselbe auch die Feldbereinigung kennen lernen würde. Ansprüche bescheiden.

Gefl. Angebote mit Gehaltsangaben erbeten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 2877.3.2

Zum sofortigen Eintritt zu zwei Kindern im Alter von 2½ u. 1½ Jahren ein

besseres Mädchen

gesucht. Solche, welche bereits ähnliche Stellungen gehabt, erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen bef. das Kontor d. Bl. unter Nr. 2849.3.3

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

4630.26.21

Als Apothekerlehrling

findet ein junger Mann aus guter Familie Aufnahme unter günstigen Bedingungen in einem mittlern Geschäfte Bad. Eintr. Sept. od. Oct. Anfr. bef. d. Kontor d. Bl. unter Nr. 2855.2.2

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser

Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser. 10 goldene Medaillen und erste Preise.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1853.[00].51

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung (Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10) in Karlsruhe.